Wehrhahn Verlag

Programm Frühjahr 2017

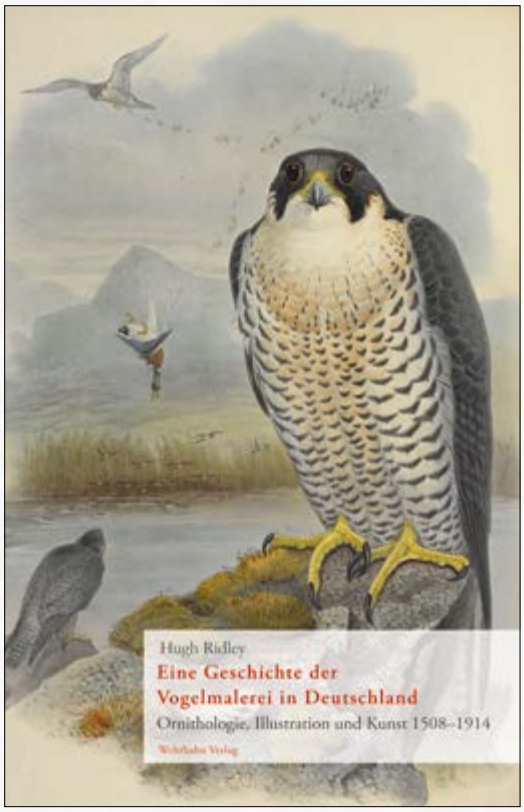
Hugh Ridley

Eine Geschichte der Vogelmalerei in Deutschland

Ornithologie, Illustration und Kunst 1508–1914

256 Seiten, 17 farbige Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–531–0
28,00 €

bereits erschienen



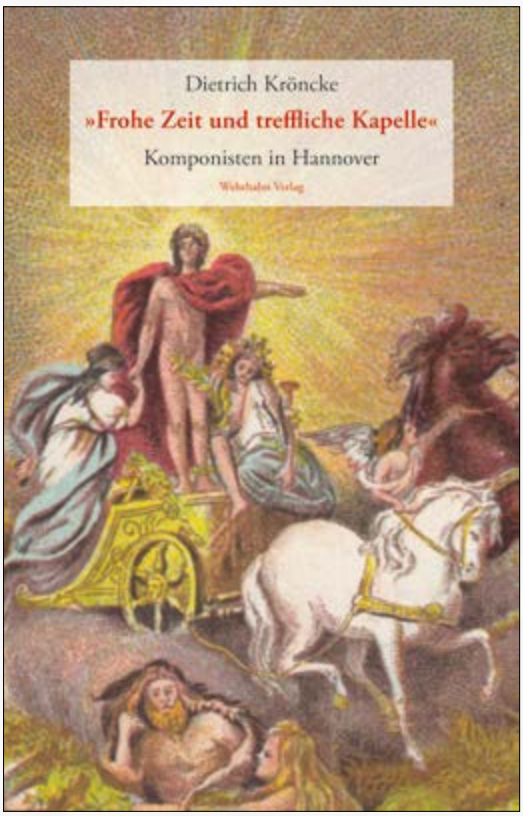
Vogelbilder gibt es seit Urzeiten. Manchmal hatten sie eine kultische Funktion, manchmal waren sie bloß eine Reaktion auf die Schönheit und Faszination der Vögel selbst. Seit der Renaissance entwickelten sich die neuen Wissenschaften der Zoologie und der Ornithologie, woraus der Bedarf an Vogelbildern noch größer wurde. Das goldene Zeitalter der Vogelmalerei brach an. Dabei bestand ein enges Verhältnis zwischen wissenschaftlicher Illustration und Kunstbild, und mit dem Vogelporträt im Bestimmungsbuch kamen die Interessen von Profis und Laien (den ›Ornis‹ des 18. und 19. Jahrhunderts) zusammen.

Dieses Buch untersucht die deutsche Tradition der Vogelmalerei von Albrecht Dürer bis ins frühe 20. Jahrhundert. Es führt durch den reichen Bildervorrat der Vergangenheit, diskutiert exemplarische Werke und erklärt die wechselnden Einstellungen der Ornithologen durch 250 Jahre ihrer begeisterten Tätigkeit. Unter den Einzeluntersuchungen: der Berliner Schulrektor Johann Leonhard Frisch; Johann Matthias Bechstein aus Dreißigackern, der ›Vater der deutschen Ornithologie‹, der den Übergang vom Sammeln zur Feldornithologie sicherte; Johann Friedrich Naumann aus Sachsen-Anhalt, der zum Meister gewordene malerische und wissenschaftliche Autodidakt; der nach England ausgewanderte Josef Wolf, der für eine ganze Generation von Vogelmalern in Europa Vorbild war; und die Anfänge der Vogelfotografie um 1900.

Ein Buch für Kunst- und Wissenschaftshistoriker, aber vor allem für Vogelfreunde.

Hugh Ridley war langjährig Professor am University College Dublin. Autor von: Darwin becomes Art *(2014).*

9783865255310



Dietrich Kröncke

»Frohe Zeit und treffliche Kapelle«

Komponisten in Hannover Ihr Leben, ihr Wirken, die Rezeption ihrer Werke und die Erinnerung an sie in der Musik-Stadt Hannover

304 Seiten, mit 34 Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–549–5
24,80 €

erscheint im November

In seinen lebhaften Essays zu 68 klassischen Komponistinnen und Komponisten entwirft Dietrich Kröncke das musikalische Porträt einer Stadt, der »City of Music« Hannover. Über fast 500 Jahre spannt sich der zeitliche Rahmen, von Heinrich Schütz, Georg Friedrich Händel, Heinrich Marschner, Robert und Clara Schumann über Richard Strauss, Hans Werner Henze und Helmut Lachenmann bis zu weitgehend vergessenen Komponisten wie Johann Christian Firnhaber, Karl Klindworth und Felix Wolfes. Manche Komponisten haben tiefe Eindrücke im Musikleben Hannovers hinterlassen, andere wirkten nur kurze Zeit in der Stadt. Ihr Leben, ihre Werke, ihre Bedeutung für Hannover und die Rezeption ihrer Werke beschreibt der Autor Dietrich Kröncke, geb. 1944 in Hameln, seit 1968 in Hannover als Jurist, Hauptgeschäftsführer der Metallindustrie und anderer Arbeitgeberverbände, Tarifpolitiker, Chef der GISMA und Schöpfer der IdeenExpo bekannt. Seit seiner Pensionierung 2009 ist er musikwissenschaftlich tätig auch an der Musikhochschule, deren Präsidentin Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann das Vorwort schrieb.

Andreas Crappius (Krapp), Heinrich Schütz, Melchior Schildt, Antonio Sartorio, Nikolaus Adam Strungk, Johann Anton Coberg, Agostino Steffani, Antonio Lotti, Francesco Venturini, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach und Söhne, Giuseppe Sarti, Anton Schweitzer, Wilhelm Herschel, Carl Philipp Stamitz, Johann Christian Firnhaber, Maddalena Lombardini-Sirmen, Nicolo Paganini, Louis Spohr, Ludwig Maurer, Heinrich Marschner, Ignaz Lachner, Hector Berlioz, Berthold Damcke, Franz Liszt, Robert Schumann, Clara Schumann, Georg V., Georg Goltermann, Georg Aloys Schmitt, Karl Matys, Wilhelm, August und Charles Bünte, Georg Hellmesberger, Karl Klindworth, Hans von Bülow, Joseph Joachim, Johannes Brahms, Ingeborg Bronsart von Schellendorf, Richard Metzdorff, Hermann Brune, Richard Sahla, Eugen d'Albert, Richard Strauss, Hans Pfitzner, Walter Abendroth, Max Reger, Ermanno Wolf Ferrari, Franz Schreker, Walter Braunsfels, Felix Wolfes, Wilhelm Kempff, Walter Gieseking, Reinhard Schwarz-Schilling, Benjamin Britten, Hans Werner Henze, Alfred Koerppen, Helmut Lachenmann.

9783865255495

Johann Samuel Carl Possin

Carl Friedrich Zelter

Bis dahin lebe wohl

Briefwechsel Johann Samuel Carl Possin und Carl Friedrich Zelter

Herausgegeben von Wolfgang Dinglinger

392 Seiten, Hardcover
ISBN 978–3-86525–545–7
38,00 €

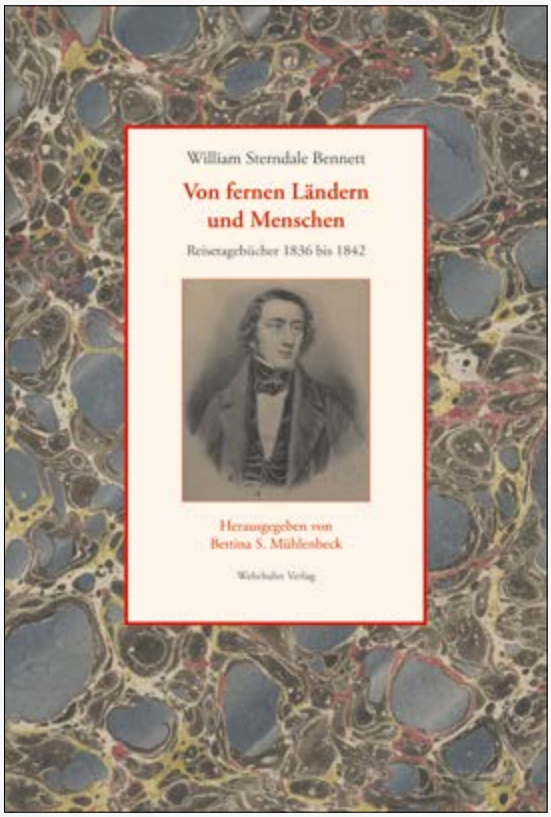
erscheint im November

Johann Samuel Carl Possin, Komponist, Musiktheoretiker und Kapellmeister, engster Jugendfreund von Carl Friedrich Zelter, verließ im Sommer 1790 Berlin, reiste durch Europa, hielt sich längere Zeit in Paris auf und lebte anschließend bis zu seinem Tod 1821 in London als gefragter Klavier- und Kompositionslehrer. Seine Geburtsstadt Berlin hat er niemals wieder gesehen, obwohl das sein lebenslanger Wunsch war. Von den Stationen seiner Reise durch Deutschland, die Schweiz, Italien und Frankreich, vom Leben in den von ihm besuchten Städten und schließlich aus London berichtet er ausführlich in zahlreichen Briefen seinem Freund Zelter und beschreibt seine musikalischen Erfahrungen und Erlebnisse. Die Folgen der französischen Revolution und der anschließenden europaweiten jahrelangen kriegerischen Auseinandersetzungen klingen dabei in vielen Briefen an, Possin bekam diese Folgen nicht selten unmittelbar zu spüren.

Zelters Antwortbriefe haben sich nur vereinzelt erhalten. Er berichtet seinem Freund von Berliner Ereignissen, von seiner Familie, von der Singakademie, von seinen Schülern und von der Besetzung der Stadt durch Napoleons Truppen und den Folgen für das Leben in Berlin. Obwohl die beiden Freunde sich über mehr als dreißig Jahre nicht mehr begegnet sind, blieb ihre enge Verbindung bestehen und die Hoffnung auf ein Wiedersehen durchzieht den Briefwechsel, der in der vorliegenden Edition erstmals veröffentlicht wird.

Die Bedeutung der Briefe Possins an Zelter wurde bereits im 19. Jahrhundert erkannt und das Konvolut der autographen Schriftstücke mit den Worten überschrieben: »Höchst wichtig für Kunst und Welt.«

9783865255457



William Sterndale Bennett

Von fernen Ländern und Menschen

Reisetagebücher 1836 bis 1842

Mit einem Nachwort
herausgegeben von Bettina S. Mühlenbeck

144 Seiten, mit Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–389–7
19,80 €

erscheint im Januar

Sir William Sterndale Bennett (1816–1875) gehört zweifellos zu den bedeutenden europäischen Komponisten und Pianisten im Zeitalter der musikalischen Romantik. Dennoch wird ihm diese Position nach einer langen Phase der relativen Vergessenheit nur allmählich wieder zuteil. Mit einem künstlerischen Œuvre, welches oft zeitgleich in England wie in Deutschland veröffentlicht wurde und tiefgreifende sinfonische, kammermusikalische und insbesondere konzertante Werke für Klavier umfasst, steht er in der Komposition seinen kontinentaleuropäischen Zeitgenossen in nichts nach. Auch als Pianist hat er sich zu Lebzeiten als technisch versierter und vor allem musikalisch gediegener Virtuose einen Namen gemacht. Erstmalig werden nun William Sterndale Bennetts Tagebücher, die er auf drei ausgedehnten Reisen nach und in Deutschland geführt hat, vollständig im Originaltext und in kritischer Ausgabe hier vorgelegt. Sie stellen nicht nur eine relevante Quelle zur englischen und europäischen Musikgeschichte dar, sondern sind auch kulturhistorisch von höchstem Interesse. Bennett erweist sich als aufmerksamer und kenntnisreicher Beobachter und Mitwirkender im Musikbetrieb der deutschen Musik- und Kulturmetropolen des 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig hat das persönliche und musikalische Umfeld des Komponisten einen erheblichen Einfluss auf seine Kompositions- und spätere Lehrtätigkeit an der Royal Academy of Music.

Bettina S. Mühlenbeck hat Musik mit Hauptfach Klavier, Philosophie, Anglistik und Musikwissenschaft studiert. Sie ist nach einer Station als Assistenzprofessorin an der University of Minnesota nun Professor of the Arts im interdisziplinären Honors College der Grand Valley State University in Michigan.

9783865253897

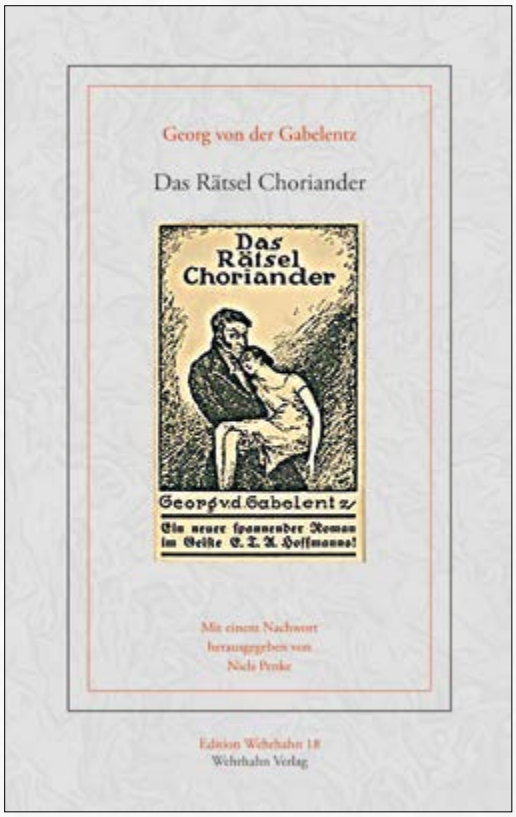
Georg von der Gabelentz

Das Rätsel Choriander

Mit einem Nachwort herausgegeben von Niels Penke

Edition Wehrhahn 18
168 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–533–4
14,80 €

bereits erschienen



»Ein Roman im Geiste E.T.A. Hoffmanns!« versprach die Erstausgabe dieses 1929 erschienenen Romans. In der Tat ist *Das Rätsel Choriander* ein Verwirrspiel um Identitäten, uralte Geheimnisse und dunkle Magie, die ihre Vorbilder in den Erzählungen Hoffmanns haben. Aber mehr noch, spielt Hoffmann als Figur eine Rolle, der – vielleicht als Wiedergänger – sein Unwesen treibt. Oder ist doch alles bloße Scharlatanerie, mit dem sich der mysteriöse Professor Choriander in seinem ›Rätsel‹ umwölkt? Er nutzt den Aberglauben an Prophezeiungen, Vererbung und vor allem die Suggestion, um ein enges Netz von Abhängigkeit und Macht zu stricken. Ihm in seinem schadhaften Streben auf die Spur zu kommen, will schwerlich gelingen. Als Schatten, Nebelgeist und Vampir, als »Mann mit zwei Leben« scheint er seinen Opfern wie Jägern immer einen Schritt voraus zu sein.

Georg von der Gabelentz (1868–1940) ist im Vergleich zu seinen Zeitgenossen Gustav Meyrink oder Hanns Heinz Ewers ein Unbekannter. Von seinen zahlreichen Romanen wird mit *Das Rätsel Choriander* erstmals eine Neuausgabe unternommen. Auf eigenwillige Weise vereint er zeittypische Themen zu einem reizvollen Stück deutschsprachiger Phantastik, das es wiederzuentdecken lohnt.

9783865255334

Alexander von Ungern-Sternberg

Physiologie der Gesellschaft

In Briefen eines Vaters an seinen Sohn

Ein Beitrag zu Knigge's Umgang mit Menschen

Mit einem Nachwort herausgegeben von Dirck Linck

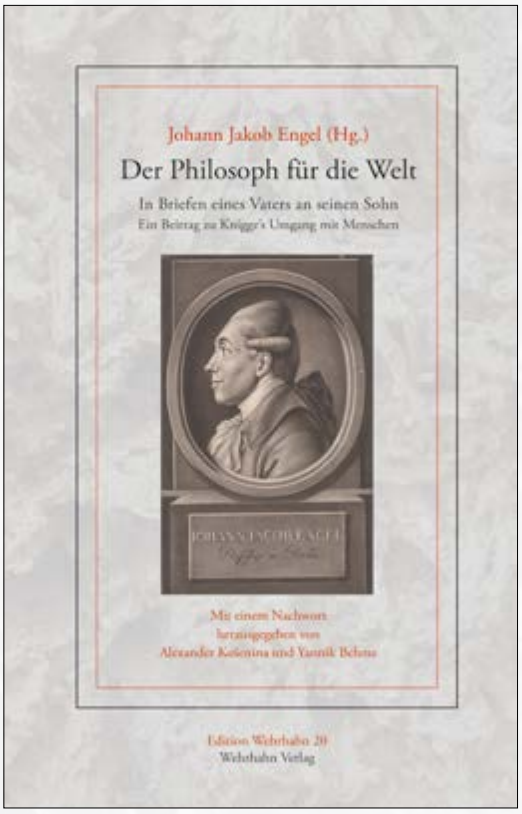
Edition Wehrhahn 19
80 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–558–7
10,00 €

erscheint im April

Mit seinen Briefen voller blasierter Weltkenntnis und schmerzlicher Zerrissenheit, spielerischer Ironie und bitterer Verzweiflung hat der im 19. Jahrhundert sehr erfolgreiche Schriftsteller Alexander von Ungern-Sternberg (1806–1868) ein frühes Dokument des Dandyismus in Deutschland vorgelegt. Ungern-Sternbergs Gesellschaftsstudie aus der Zeit kurz vor der 1848er Revolution blieb aber ohne Resonanz und ist heute vergessen. Auch ein Nachdruck von 1921 ist kaum aufzufinden.

Wenige Texte der deutschen Literatur des frühen 19. Jahrhunderts lassen sich *Physiologie der Gesellschaft* beigesellen. Mit seiner großen – Aggressivität, Witz, Eleganz und Gleichgültigkeit seltsam mischenden – Apologie der »lächelnden Köpfe« und »heiteren Laune«, der »vollendeten Form« und der »Larve der Gutmüthigkeit«, nimmt Sternberg in Inhalt und Form eine seit dem 17. Jahrhundert vor allem in Frankreich und England geführte Diskussion über Urbanität und *politeness* auf, die im Zeichen der Verabschiedung des Glaubens an die Moral des Unmittelbaren von der Moderne immer wieder neu geführt werden wird. Sternbergs Text ist geschrieben für eine Gesellschaft, in der jeder seine eigene Ich-AG ist und also des anderen Feind.

9783865255587



Johann Jakob Engel

Der Philosoph für die Welt

Mit einem Nachwort herausgegeben von Alexander Košenina und Yannik Behme

Edition Wehrhahn 20
ca. 400 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–569–3
29,50 €

erscheint im April

Mit der Textsammlung *Der Philosoph für die Welt* schafft Johann Jakob Engel (1741–1802) das wichtigste Forum der Popularphilosophie zwischen Schulgelehrsamkeit und Öffentlichkeit. Hier schrieben führende Köpfe der Zeit wie Immanuel Kant, Vertreter der Haskala (Friedländer, Mendelssohn), der Berliner und Leipziger Aufklärung (Eberhard, Engel, Garve). Die Themen und Gattungen sind vielfältig, man findet Kurzprosa, Essays, Literaturkritiken, Lehrbriefe, Dialoge. Erst durch die Kritik der Kantianer wurden die ›Philosophen für die Welt‹ diskreditiert. In jüngster Zeit erkennt man gleichwohl den ungeheuren Einfluss und die Vermittlungsfunktion dieser Philosophie auf die Literatur und Kunst. Viele Autoren bezogen aus diesen Popularisierungen ihre Kenntnisse über die Schulphilosophie. Noch weit ins 19. Jahrhundert gehörte *Der Philosoph für die Welt* zum Kanon der Klassikerbibliotheken und sogar zur Universalbibliothek der Reclam-Schullektüre.

Erstmals erscheinen in dieser Gesamtausgabe alle Texte aus den drei Bänden (1775, 1777, 1800) und ihren Nachträgen (1787, 1801) in der jeweils frühesten Fassung und erschließt sie durch Kommentare, ein Nachwort und Register.

9783865255693

Friedrich Ludwig Schröder

Figaro's Heirath und *Figaro's Reue*

Nach Beaumarchais'
La folle journée ou Le mariage de Figaro
und Parisaus *Le Repentir de Figaro*

Kommentierte Edition der Handschriften von Nina und Gerhard Kay Birkner

Theatertexte 52
192 Seiten, 8 Abb., Broschur
ISSN 1863–8406, ISBN 978–3–86525–536–5
19,80 €

bereits erschienen

Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816) gilt als einer der bedeutendsten Theaterschaffenden des 18. Jahrhunderts. Als Akteur setzte er einen neuartigen ›realistischen‹ Schauspielstil durch, als Impresario etablierte er Shakespeares Dramen auf den deutschen Theatern und als Dramatiker verfasste, übersetzte und bearbeitete er zahlreiche Stücke für die Bühne – darunter auch Pierre Augustin Caron de Beaumarchais' »La folle journée ou Le mariage de Figaro‹. Die Komödie war nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland ein großer Theatererfolg. 1785 war sie in Schröders vieraktiger Bühnenfassung (1785) auch an dem von ihm geleiteten Altonaer Theater zu sehen. Nach seinem Wechsel ans Hamburger Theater am Gänsemarkt stand das Lustspiel in einer von ihm umgearbeiteten fünfaktigen Version (1787) auf dem Spielplan. Beide Inszenierungen machten laut dem Schröder-Biographen Friedrich Ludwig Meyer »Sensation« und wurden »mit großem und gerechten Beifall« bedacht. Als komödiantische Zugabe folgte mindestens einmal Pierre-Germain Parisaus Einakter »Le repentir de Figaro« – eine literarische Fortschreibung von Beaumarchais' Lustspiel. Alle drei Handschriften liegen in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek. Transkribiert, kommentiert und mit einem Nachwort versehen werden sie hier erstmals publiziert.

9783865255365

Louise Adelgunde Victoria Gottsched

Panthea

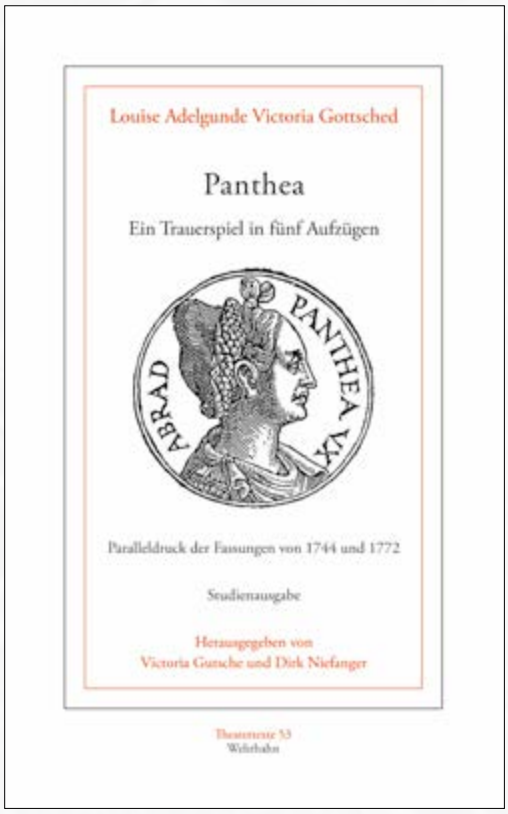
Ein Trauerspiel in fünf Aufzüge

Paralleldruck der Fassungen von 1744 und 1772. Studienausgabe

Mit Kommentar und Nachwort
hrsg. v. Victoria Gutsche
und Dirk Niefanger

Theatertexte 53
224 Seiten, Broschur
ISSN 1863–8406, ISBN 978–3–86525–539–6
24,80 €

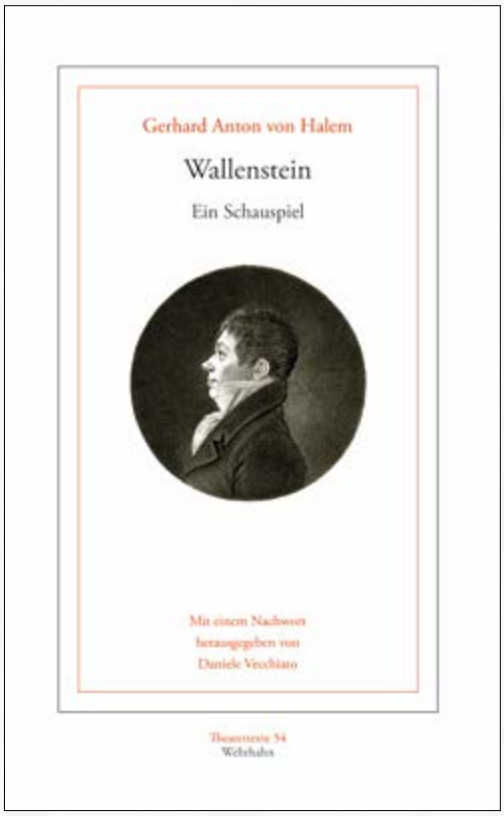
bereits erschienen



Das heroische Trauerspiel *Panthea* stammt aus der Feder der erfolgreichsten Dramatikerin und Übersetzerin des 18. Jahrhunderts, Luise Adelgunde Victorie Gottsched (1713–1762). Es gilt als die erste regelgerechte Tragödie einer Frau in deutscher Sprache und heute als ein Meilenstein der Aufklärung, der von den Zeitgenossen lebhaft diskutiert wurde. Heute ist die Tragödie weitgehend Gegenstand von Spezialforschungen im Be-reich der Gender-Geschichte: Eine Frau verfasst ein Drama über eine Frau in einer bis heute männlich dominierten Gattung. Die Edition verfolgt das Ziel, das exemplarische Trauerspiel als wichtigen Beitrag der deutschen Aufklärung einem breiteren Publikum in einer Studienausgabe bekannt zu machen. Sie enthält neben zwei unterschiedlichen Fassungen des Stücks im Paralleldruck weitere Materialien zur zeitgenössischen Diskussion, knappe Kommentare und ein instruktives Nachwort.

Im Zentrum des Stückes steht die Geschichte der attraktiven Gattin des Abradates, einem König der Susianer. Er wird um 540 v. Chr. vom Perserkönig Cyrus besiegt und muss für ihn in den Krieg ziehen. Als er durch eine Intrige aus dem Lager der Perser stirbt, wählt Panthea aus Liebe zu ihrem Gatten den Selbstmord. Ihr folgen der Anstifter des Mordes und Bedienstete der Königin.

9783865255396



Gerhard Anton von Halem

Wallenstein

Ein Schauspiel

Mit einem Nachwort hrsg. v. Daniele Vecchiato

Theatertexte 54
120 Seiten, Broschur
ISSN 1863–8406, ISBN 978–3–86525–543–3
12,80 €

bereits erschienen

Gerhard Anton von Halem (1752–1819) zählt zu den bedeutendsten Vertretern der deutschen Spätaufklärung. *Wallenstein* (1786) ist sein erstes und – auch mit Blick auf die spätere Bearbeitung des Stoffes – weitaus bedeutendstes Drama.

Der Text enthält innovative Züge hinsichtlich der charakterlichen Konturierung des Generals aus dem Dreißigjährigen Krieg, die Schillers Darstellung beeinflusst haben mag. Die Geschichte des angeblichen Verrats an Kaiser Ferdinand II. wird in Halems Schauspiel vor dem Hintergrund der wiederholten Ehrverletzungen des Helden problematisiert. Ferner erscheinen Wallensteins politische Ambitionen nicht nur als ein Produkt seines Machtstrebens, sondern entsprechen einem unzeitgemäß aufklärerischen Entwurf, der in einem Kontext von Obskurantismus und Intoleranz zum Scheitern verurteilt ist. So bildet das Stück ein interessantes ideengeschichtliches Dokument, in dem zeitgenössische Debatten wie der Friedensdiskurs oder die antijesuitische Polemik Nachhall finden und das an mehreren Stellen die intensive Beschäftigung des Autors mit der politischen Lehre Rousseaus durchscheinen lässt.

Das Schauspiel wurde aufgrund seiner Missachtung der aristotelischen Regeln nie aufgeführt, fand jedoch eine breite Rezeption und wurde von den Rezensenten der Zeit als ein »treffliches Stück Arbeit« und eine »glückliche Aeußerung dramatischer Kunst« gefeiert.

9783865255433

Michael Gamper, Eva Geulen, Johannes Grave, Andreas Langenohl, Ralf Simon und Sabine Zubarik (Hg.)

Zeit der Form – Formen der Zeit

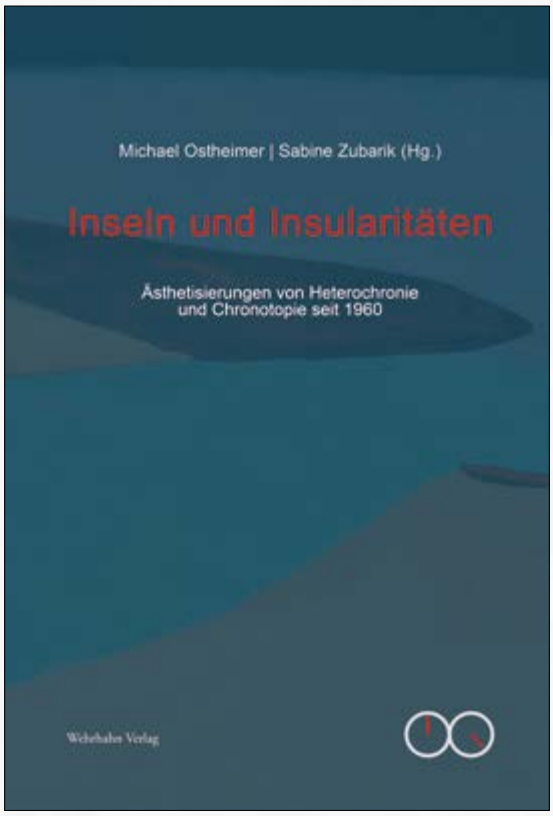
Ästhetische Eigenzeiten, Band 2
344 Seiten, Hardcover
ISBN 978–3–86525–535–8
34,00 €

bereits erschienen

Zeit ist nicht nur ein Gegenstand von Darstellungen, sie ist auch eine Dimension der Gestaltung, Beobachtung und Deutung der Gegenstände und Phänomene von Kunst, Kultur, Natur und Wissenschaft. Zeit findet sich in diesen Gegenständen und Phänomenen deshalb untrennbar mit Form verschränkt. Dabei zeigen Formen sich als notwendig zeitliche Darstellungen und Vollzüge, in denen Inhalte sich artikulieren und in denen auch ein nicht-propositionaler Bereich des kulturellen Zeit-Wissens zum Ausdruck kommt. Diese formierten und ästhetisch sich ausprägenden Eigenzeiten stehen zu einem alltäglichen, sozialen und wissenschaftlichen Zeit-Wissen in unterschiedlicher Beziehung: Sie können es affirmieren, reflektieren und auch dementieren.

Der vorliegende Band nimmt dieses Verhältnis von Zeit und Form genauer in den Blick. In 15 Beiträgen untersucht er zum einen die Zeitkonstellationen, die sich in Formprozessen ergeben und diese konstituieren, die Zeiten der Form. Zum anderen fragt er nach den Formen der Zeit, dem in der Form sedimentierten eigenständigen Zeit-Wissen der Gegenstände.

9783865255358



Michael Ostheimer
Sabine Zubarik (Hg.)

Inseln und Insularitäten

Ästhetisierungen von Heterochronie und Chronotopie seit 1960

Ästhetische Eigenzeiten, Band 3
256 Seiten, 16 Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–544–0
29,50 €

bereits erschienen

Bereits seit der Antike ein literarisches Faszinosum, haben Inseln bis heute ihre Beliebtheit als Schauplatz und Motiv in Texten nicht verloren. Waren Inseln bislang vor allem aufgrund ihrer Anders-Örtlichkeit ein beliebter Topos für Fantasien und Fiktionen sowie vertrauter Untersuchungsgegenstand von Literatur- und Kulturwissenschaften, so gerät zunehmend ihre Anders-Zeitlichkeit in den Blick. Anderszeiten und Eigenzeiten bilden das spezifische Erkenntnisinteresse dieses Bands zu Inseln. Seine Beiträge untersuchen im Besonderen Inseln und Insularitäten auf ihr heterochronisches bzw. chronotopisches Potential. Der zeitliche Fokus liegt dabei auf Ästhetisierungen des Inselthemas ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Band nähert sich dem Thema von drei Seiten: Ein einleitender komparatistischer Teil stellt übergreifende Fragen nach dem Begriff der Insularität – im Zusammenhang mit konkreten literarischen Inseln. Der zweite Teil ist dem Werk des ostdeutschen Schriftstellers und Malers Matthias Wegehaupt (*1938) im kulturellen Kontext gewidmet. Der dritte Teil widmet sich dem generellen Zusammenhang von Insularität bzw. Inseln als Motiv und Metapher in der Literatur und Kunst der DDR.

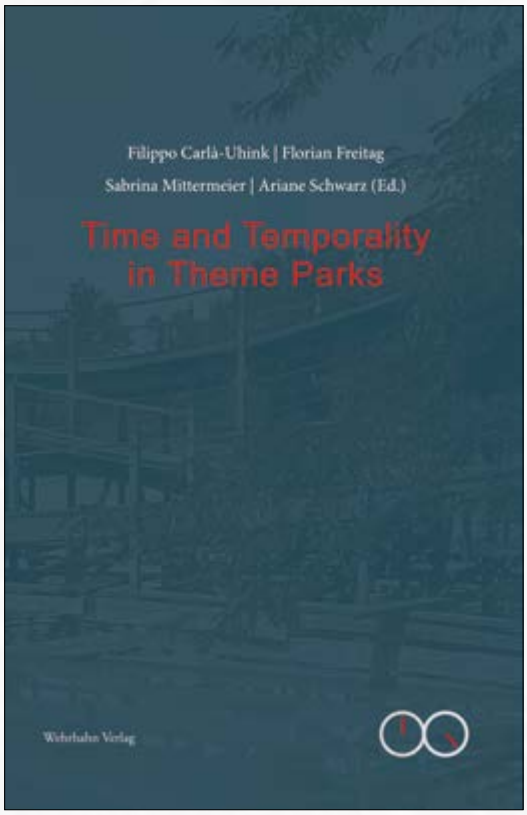
9783865255440

Filippo Carlà-Uhink / Florian Freitag / Sabrina Mittermeier / Ariane Schwarz (Ed.)

Time and Temporality in Theme Parks

Ästhetische Eigenzeiten, Band 4
272 Seiten, 11 Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–548–8
29,50 €

bereits erschienen



Despite the wealth and breadth of scholarly engagement with theme parks, especially over the last two decades, issues of time and temporality in theme parks have so far been comparatively neglected. *Time and Temporality in Theme Parks* addresses this gap by looking at theme park temporalities from a number of distinct perspectives. Contributions come from a wide variety of academic disciplines, including anthropology, history, American studies, archaeology, geography, sociology, and theater studies. These scholarly perspectives are complemented by contributions from writers with a background in theme park design and industry. Addressing the conceptualization and creation of theme park times in general, as well as topics such as heritage and retro-futures in particular, *Time and Temporality in Theme Parks* seeks to give both scholarly and non-scholarly readers a comprehensive look at the multiple roles time plays in the theme park.

The editors of this volume are the members of the research group "'Here You Leave Today': Ästhetische Eigenzeiten in Themenparks" ("'Here You Leave Today': Aesthetic Proper Times in Theme Parks"), based at Johannes Gutenberg University Mainz (Germany) and funded by the German Research Foundation (DFG). The group is part of the DFG Schwerpunktprogramm (Priority Program) 1688, "Ästhetische Eigenzeiten – Zeit und Darstellung in der polychronen Moderne," which studies temporality in its cultural and historical ambiguity.

9783865255488

Michael Bies, Sean Franzel und Dirk Oschmann (Hg.)

Flüchtigkeit der Moderne

Eigenzeiten des Ephemeren im langen 19. Jahrhundert

Ästhetische Eigenzeiten, Band 5
272 Seiten, 15 Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–565–5
29,50 €

erscheint im April

Die Moderne ist »das Vergängliche, das Flüchtige, das Zufällige«. Mit dieser berühmten Formulierung beschreibt Charles Baudelaire die im langen 19. Jahrhundert immer wieder behandelte Erfahrung, dass alles flüchtig und in beständiger Veränderung begriffen sei, dass im Wandel die einzige Konstante der Moderne liege. Diese Erfahrung findet in populären Medien wie dem Journal und der illustrierten Zeitschrift, aber auch in den Künsten und Wissenschaften Ausdruck, die sich ephemeren Gegenständen und Phänomenen wie ›Wolken‹, ›Klang‹ und ›Leben‹ seit dem Ende des 18. Jahrhunderts mit zuvor nicht gekannter Intensität zuwenden. Indem sie versuchen, das Flüchtige darzustellen und zu begreifen, prägen Künste und Wissenschaften moderne Wahrnehmungsformen und bringen ästhetische und epistemische Innovationen hervor.

Der vorliegende Band nimmt die ›Flüchtigkeit der Moderne‹ in zwölf Beiträgen in den Blick. An Beispielen aus Literatur, Kunst, Wissenschaft und Populärkultur untersucht er die Wechselwirkungen zwischen ephemeren Phänomenen und Medien, und fragt, wie Wissen vom Flüchtigen produziert und präsentiert wurde. Zuletzt erkundet er die Dramaturgien des Flüchtigen, die in verschiedenen literarischen Gattungen entworfen wurden und auch die Erzählungen von der Moderne selbst nachhaltig bestimmt haben.

9783865255655

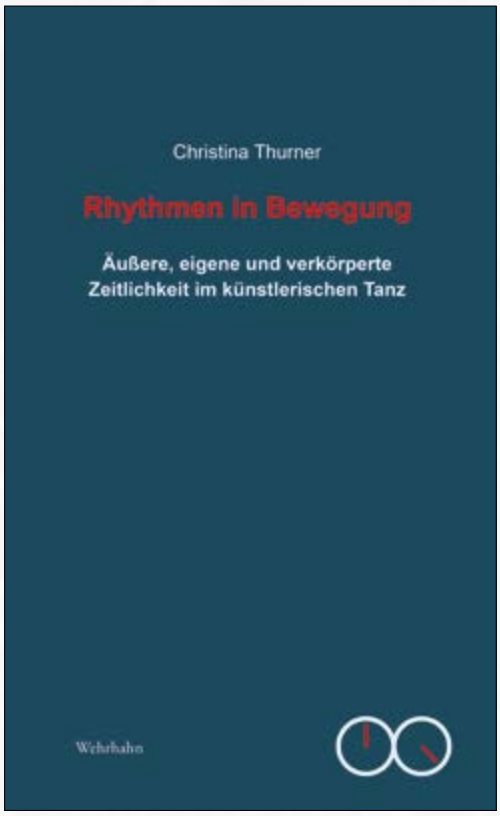
Christina Thurner

Rhythmen in Bewegung

Äußere, eigene und verkörperte Zeitlichkeit im künstlerischen Tanz

Ästhetische Eigenzeiten Kleine Reihe, Band 5
64 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–562–4
8,00 €

erscheint im Dezember



Tanzkunst vollzieht sich ›in der Zeit‹, wobei sich Zeit ästhetisch manifestiert, zum Beispiel als Rhythmus, Dauer, Stimmung. Je nach historischer Zeit, nach Tanzstil und künstlerischer Ausrichtung sind allerdings Verständnis sowie Wahrnehmung von Zeit unterschiedlich. In einem Streifzug durch die Tanzgeschichte – vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart – werden exemplarisch verschiedene Zeitlichkeiten beleuchtet, wird Tanz als Eigenzeit, als äußere oder als verkörperte Zeit diskutiert. Dabei wird dargelegt, wie sich jeweils Erfahrungen mit und Wissen von Zeit darstellen und wie sie im Tanz, besonders im zeitgenössischen Tanz, reflektiert werden.

9783865255624

Tanja van Hoorn (Hg.)

Zeit, Stillstellung und Geschichte im deutschsprachigen Gegenwartsroman

160 Seiten, Hardcover
ISBN 978–3–86525–541–9
18,00 €

bereits erschienen

Nicht nur die klassische Moderne ist – von Prousts *Recherche* bis zum *Zauberberg* – eine Ära der Zeitromane. Auch im deutschsprachigen Roman der Jahrtausendwende dreht sich, so scheint es, alles um die Zeit: Im Spannungsfeld von Quantenphysik und multiplen Eigenzeiten, von Generationengeschichte und Zeiterfahrungs-Erzählen generiert die deutschsprachige Gegenwartsliteratur ein polyphones Spektrum neuer Erzählzeit-Experimente.

Inhalt:

Michael Gamper
Ästhetische Eigenzeiten der Physik. Am Beispiel von Thomas Lehrs Roman *42*

Johannes Pause
Eiserner Ketten, verzweigte Pfade. Zur Phantastik des Erzählens in klassischer Moderne und Gegenwart

Alexander Honold
Gewäsch und Gewimmel. Zeitmuster und Erzählformen des Tagtäglichen bei Brigitte Kronauer

Jochen Vogt
Verriegelte Vergangenheit. Bodenlose Gegenwart. Über Tempusgebrauch, Redeformen, Intertextualität und Sonstiges in zwei Kriminal(?)-Romanen von Uta-Maria Heim

Katharina Gerstenberger
Zeit-Geschichte in Eugen Ruges *In Zeiten des abnehmenden Lichts*

Ute Weidenhiller
»Vergessen ist nichts anderes als eine Version des Erinnerns«. Die Gegenwart der Vergangenheit im Werk von Kathrin Schmidt

Tanja van Hoorn
Wenn jetzt ist. Der besondere Augenblick in Jenny Erpenbecks Roman *Aller Tage Abend*

9783865255419

Felix Oehmichen

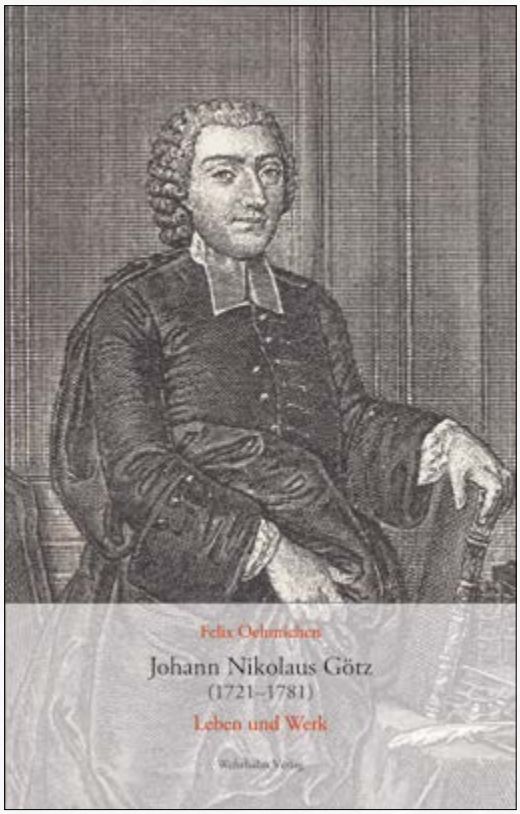
Johann Nikolaus Götz (1721–1781)

Leben und Werk

Werke · Welten · Wissen 16

304 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–561–7
29,50 €

erscheint im Februar



»Ja, soll er noch vergeßen seyn, der in seinem Leben verborgne Dichter, der aus seiner Winterburg wie eine Nachtigal hinter dichten Zweigen sang, in seiner Sprache die zierlichsten Kränze flocht und sich in Reimen und ohne Reim in jedem angenehmen Sylbenmaaße [...] versuchte?« (Johann Gottfried Herder, 1803)

Johann Nikolaus Götz (1721–1781), zu seinen Lebzeiten als ›Anonymus‹ gefeiert und von Größen wie Herder und Wieland verehrt, ist heute eine verblasste Figur der deutschen Literaturgeschichte. Gestützt auf den wiederentdeckten Hauptteil seines Nachlasses möchte der vorliegende Band ihn und sein literarisches Schaffen dieser Vergessenheit entheben; seine anakreontische Dichtung, Übersetzungstätigkeit und religiöse Dichtung sowie seine Oden werden dabei ebenso beleuchtet wie die Biographie des Pfälzers. Die Berücksichtigung des ›Melancholie-Komplexes‹ in Leben und Dichtung ergänzen das Profil des Dichterpfarrers. Eine Analyse der einzigen und umstrittenen Gedichtausgabe (1785) wirft ein Licht auf seine Freundschaft mit Karl Wilhelm Ramler und erzählt ein vergessenes Stück Editionsgeschichte. Ergänzt wird die Arbeit durch die erstmalige Auflistung sämtlicher anonym und verstreut publizierter Gedichte von Götz in den zeitgenössischen Musenalmanachen und Gedichtanthologien.

9783865255617

Jannis Götze / Martin Meiske (Hg.)

Jean Henri Samuel Formey

Wissensmultiplikator der Berliner Aufklärung

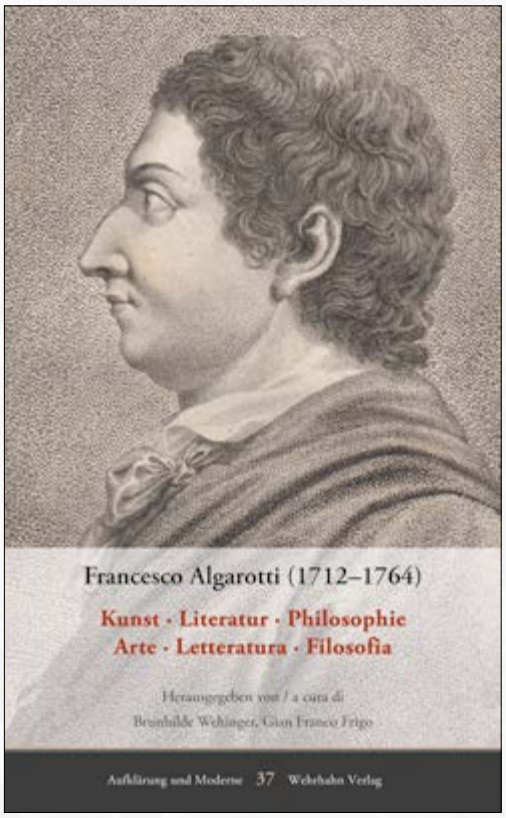
Aufklärung und Moderne 36
188 Seiten, Broschur
ISSN 1864–1601, ISBN 978–3–86525–547–1
22,80 €

bereits erschienen

Jean Henri Samuel Formey (1711–1797) war einer der einflussreichsten Intellektuellen der Berliner Aufklärung. Als Beständiger Sekretär der von Friedrich II. reorganisierten Akademie der Wissenschaften nahm Formey von der preußischen Metropole aus fortwährend Einfluss auf die aktuellen philosophischen, theologischen und historiographischen Debatten seiner Zeit und versuchte diese für ein breiteres Publikum aufzubereiten. Die Auseinandersetzungen mit Jean-Jacques Rousseau, Voltaire oder Leonhard Euler sowie die Beteiligung an der *Encyclopédie* Diderots stehen dabei stellvertretend für das enorme intellektuelle Aktivitätsfeld dieses Polyhistors. Neben der großen Anzahl von Monographien und Aufsätzen ist vor allem auch Formeys umfassende journalistische Tätigkeit von Bedeutung. Er gründete mehrere Zeitschriften, und beteiligte sich als Redakteur und Mitarbeiter an vorwiegend französischsprachigen Journalen und Rezensionsorganen. Darüber hinaus engagierte er sich als Mitglied in zahlreichen Gesellschaften, so etwa schon seit den 1730er Jahren in der literarischen *Societé amusante* und vor allem in der einflussreichen *Societé des Aletophiles* – jene von Manteuffel gegründete »Gesellschaft der Wahrheitsliebenden«, die sich der Promotion der Wolffianischen Philosophie verschrieben hatte. Der gebürtige Berliner gehörte zudem zur Gemeinschaft der Hugenotten, in deren Kommunikation er eine Scharnierfunktion einnahm. Aus dem Berliner *refuge* heraus entwickelte Formey ein internationales Netzwerk, das in der umfangreichen Korrespondenz seinen Ausdruck findet.

Der vorliegende Band würdigt die Rolle Formeys als Wissensmultiplikator der Berliner Aufklärung, indem er die verschiedenen Tätigkeitsfelder und Einflusssphären des Akademiesekretärs zu erschließen sucht.

9783865255471



Brunhilde Wehinger / Gian Franco Frigo (Hg.)

Francesco Algarotti (1712–1764)

Kunst. Literatur. Philosophie
Arte. Letteratura. Filosofia

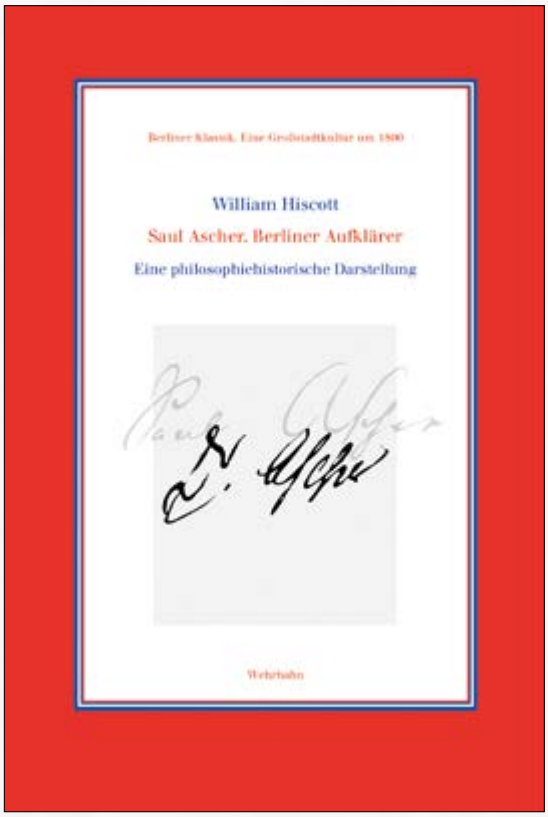
Aufklärung und Moderne 37
292 Seiten, 6 Abb., Broschur
ISSN 1864–1601 | ISBN 978–3–86525–554–9
29,50 €

erscheint im Februar

Francesco Algarotti, der italienische Aufklärungsphilosoph, europäische Intellektuelle, Akteur des transalpinen Kulturtransfers und Freund Friedrich des Großen, repräsentiert mit seinem vielschichtigen Werk das Denken der westeuropäischen Aufklärung, der es darum ging, die Wirkung der Vernunft und die Macht des Arguments unter Beweis zu stellen. Dieser Band bietet neue Studien zum essayistischen, philosophisch-literarischen, kunsttheoretischen, autobiografischen Werk des Venezianers. Beleuchtet werden neu gesichtete Briefe, wissenschaftsgeschichtliche und persönliche Netzwerke sowie Spuren der Erinnerung an den weltläufigen Denker; sensationell sind die wieder sichtbargemachten Fresken in der Villa Valguarnera auf Sizilien, die an Algarotti erinnern.

Francesco Algarotti, filosofo illuminista italiano, intellettuale europeo, attivo mediatore tra la cultura italiana e quella tedesca, amico di Federico il Grande, ha incarnato con la sua vasta e poliedrica opera lo spirito dell'Illuminismo europeo, impegnato a far valere nei vari ambiti il ruolo della ragione e del confronto argomentato. Il volume presenta una serie di nuovi studi riguardanti la produzione saggistica, filosofica, letteraria, teorico-artistica e autobiografica del Veneziano: in particolare vengono fatte conoscere nuove lettere, indagati i collegamenti storico-scientifici e personali, ritrovate le tracce del suo influsso negli straordinari affreschi di Villa Valguarnera (Bagheria), ora materialmente restaurati e iconologicamente identificati.

9783865255549



William Hiscott

Saul Ascher Berliner Aufklärer

Eine philosophiegeschichtliche Darstellung

Herausgegeben von
Christoph Schulte und Marie Ch. Behrendt

Berliner Klassik 23
ca. 796 Seiten, eine Abb., Hardcover
ISSN 1864–158X, ISBN 978-3-86525-552-5
48,00 €

erscheint im April

Der jüdische Aufklärer Saul Ascher (1767–1822) aus Berlin war Kantianer, deutscher Jakobiner, der erste politische Publizist der jüdischen Moderne und einer der meistgehassten Juden seiner Zeit. Er forderte schon 1792 in Abgrenzung von Maimonides, Spinoza und Mendelssohn eine aufgeklärte, religiös-politische Reform des Judentums und die bedingungslose Gleichberechtigung der Juden in Staat und Gesellschaft. Unter dem Eindruck der französischen Revolution polemisierte er 1794 gegen die Judenfeindschaft Fichtes, der Juden kategorisch von der gleichberechtigten Staatsbürgerschaft in einer zukünftigen Republik ausschließen wollte, und gegen Kant, der Judentum nicht als dem Christentum gleichwertige moralische Religion anerkannte. Nach ästhetischen und belletristischen Schriften publizierte Ascher 1802 trotz Zensur eine Naturgeschichte der politischen Revolutionen, welche mit Argumenten der politischen Ökonomie erstmalig die Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen als historische Ursache von Revolutionen reflektiert. Später hat Ascher als aufgeklärter Universalist und Anhänger der republikanischen Staatsform sich gegen Fichte, Jahn, Arndt, Rühs und andere Protagonisten des deutschen Frühnationalismus gewandt und die antijüdische, völkische Definition des Deutschen über christlichen Glauben und germanische Abstammung als »Germanomanie« (1815) pathologisiert. Sein gleichnamiges Buch wurde 1817 auf dem Wartburgfest symbolisch verbrannt.

William Hiscott (1974–2013) war Philosophiehistoriker, Übersetzer, Publizist und Aufklärungsforscher an der Universität Potsdam. Die vorliegende Monographie über Saul Ascher entstand als seine Dissertationsschrift.

9783865255525

Cord Berghahn und Conrad Wiedemann (Hg.)

Berlin 1800

Deutsche Großstadtkultur in der klassischen Epoche

Berliner Klassik 24
ca. 360 Seiten, Hardcover
ISSN 1864–158X, ISBN 978–3–86525–564–8
34,00 €

erscheint im Mai

Berlin erlebte in den Jahrzehnten vor und nach 1800 eine kulturelle Mobilisierung, die sich nur mit Weimar vergleichen lässt. Am Anfang dieser Blütezeit standen Karl Philipp Moritz' »Anton Reiser« und der Bau des Brandenburger Tors (um 1790), am Ende Schinkels klassizistischer Museumsbau und E. T. A. Hoffmanns Satire auf die Restauration (nach 1820). Was sich dazwischen entfaltete, nämlich die erste deutsche Großstadt- und Bürgerkultur, unterschied sich von Weimar weniger qualitativ, als durch seine strukturelle Vielfalt. Genies wie Schadow und Schinkel, die Brüder Humboldt, Rahel Levin-Varnhagen und Bettine von Arnim, Tieck und Wackenroder, Kleist, Schleiermacher, Fichte, Zelter oder Clausewitz gingen durchwegs das »Wagnis der Autonomie« ein und folgten unbeirrt einem individuellen Lebensplan.

Anders als das »Ereignis Weimar-Jena« ist das Ereignis Berlin kaum erforscht. Das Akademie-Projekt »Berliner Klassik«, das 2012 unerwartet abgebrochen wurde, konnte zwar wichtige Basisfragen klären (urbanes Vereinswesen, Ifflands Nationaltheater, klassizistische Geschmackspolitik der Akademien), aber keine Einzelforschung leisten. Der vorliegende Band, der aus einer Konferenz über »Die Klassizität des Urbanen« hervorgegangen ist, zieht zunächst ein kritisches Resümee dieses Projekts (Kultur der offenen Gesellschaft) und eröffnet zugleich auf unsystematische Weise das Feld einschlägiger Einzelinterpretationen.

9783865255648

Gregor Philipp Lindner

Das Vokabular der Vaterlandsliebe

Eine Untersuchung zur politischen Sprache in der Eidgenossenschaft während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Aufklärung und Moderne 35
416 Seiten, Broschur
ISSN 1864–1601, ISBN 978–3–86525–538–9
34,00 €

bereits erschienen

Der Patriotismus gehört in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu den zentralen Themen der bürgerlichen Schichten im Europa der Aufklärung. In den Grenzen der Alten Eidgenossenschaft sticht dabei die Helvetische Gesellschaft heraus, eine Sozietät, die in einem Zeitraum von fast vierzig Jahren über Themen wie Freiheit, Bildung, Tugend und eben Vaterlandliebe debattierte.

Die vorliegende Untersuchung unterzieht die schriftlichen Zeugnisse dieser Debatten und andere eidgenössische Schriften jener Zeit einer Vokabularanalyse, einer neuartigen Textanalyse, die eine Annäherung an den Sprachgebrauch dieser Epoche erlaubt. Dabei steht das Vokabular der Vaterlandsliebe im Mittelpunkt, welches in den einzelnen Texten in ganz unterschiedlicher Weise Verwendung gefunden hat. Durch diese Analyseform ist es möglich, erste Antworten auf zentrale Fragen der Ideengeschichte zu formulieren – ob etwa ein Autor in einer Textpassage ein ganz bestimmtes Wort, einen wohldefinierten Begriff verwendet hat, den ein anderer Autor im selben Zusammenhang bewusst vermieden hat.

Anhand der in dieser Untersuchung entwickelten Vokabularanalyse wird es darüber hinaus möglich, der Frage nachzugehen, ob die Begriffe Patriotismus und Vaterlandsliebe, wie sie in der Forschung verwendet werden, den Intentionen der zeitgenössischen Autoren gerecht werden. Mit der Methode der Vokabularanalyse wird dem Historiker somit ein Instrument in die Hände gelegt, auf spezifische Weise die Absichten eines einzelnen Autors einer vergangenen Epoche durch den Vergleich mit anderen Autoren näher zu ergründen.

9783865255389

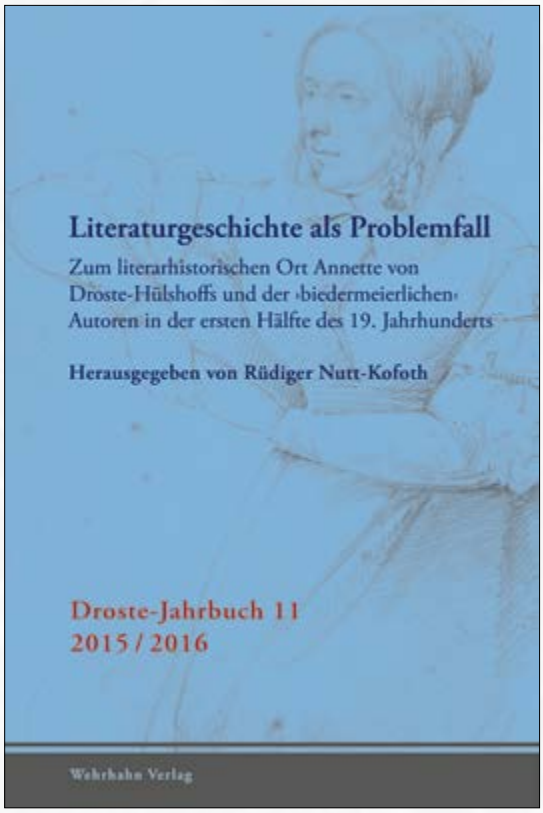
Rüdiger Nutt-Kofoth (Hg.)

Literaturgeschichte als Problemfall

Zum literaturhistorischen Ort Annette von Droste-Hülshoffs und der ›biedermeierlichen‹ Autoren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

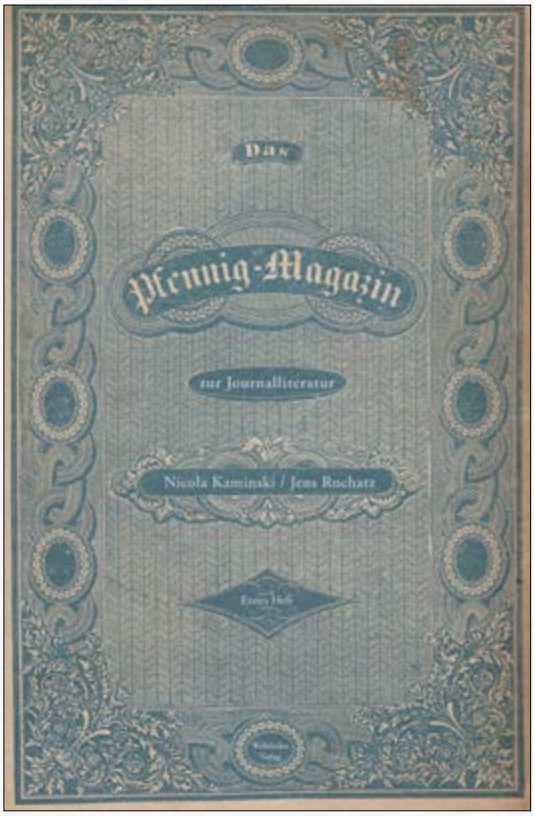
Droste-Jahrbuch 11, 2015–2016
328 Seiten, Hardcover
978–3–86525–559–4
25,00 €

erscheint im Januar



Der elfte Band des Droste-Jahrbuchs behandelt ein offenes Problem der Literaturgeschichte für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, das sich durch jüngere Perspektiven auf die fraglichen Autorinnen und Autoren, insbesondere auf Annette von Droste-Hülshoff, weiter potenziert hat. Nachgegangen wird der literargeschichtlichen Verortung der sogenannten. ›Biedermeierautoren‹ bzw. jener Autoren, die sich in der Zeit 1820/30–1850 nicht dem Jungen Deutschland bzw. dem Vormärz zuschlagen lassen. Neben den Bezügen auf Annette von Droste-Hülshoff wird die literarhistorische Konstellation der Zeit grundsätzlich in den Blick genommen. Untersucht wird, ob die herkömmlichen Vorstellungen von den ›konservativen‹ ›Biedermeier‹-Autoren tatsächlich zutreffen, ob sich eine solche Autorengruppe literaturgeschichtlich konsistent fassen lässt und welche Auswirkungen solche Überlegungen auf die literaturgeschichtliche Beschreibung der ›Restaurationszeit‹ haben, deren literarhistorische Epochensignaturen bis heute umstritten sind.

9783865255594



Nicola Kaminski / Jens Ruchatz

Journalliteratur – ein Avertissement

Pfennig-Magazin zur Journalliteratur, Heft 1
ca. 24 Seiten geheftet im Quartformat, zahlreiche farbige Abb.
ISBN 978–3–86525–571–6
5,00 €

erscheint im April 2017

Als verstünde sich das von selbst, denken wir Literatur buchförmig und als Schrifttexte. Dabei kam seit Ende des 18. Jahrhunderts ein Großteil der im weiteren wie engeren Sinn literarischen Publikationen in Journalen auf den Markt: Zeitungen, Zeitschriften, literarischen Taschenbüchern und verwandten periodischen Printmedien. Nimmt man die Materialität journalliterarischer Textform sowie die medienspezifische Distributionsweise ernst, so wird evident, daß die Rezipient/inn/en des 19. Jahrhunderts, selbst wenn der Wortlaut von Schriftbeiträgen oder die visuelle Form von Abbildungen identisch sind, ganz anderes gelesen haben als wir in unseren modernen buchförmigen Neuausgaben. Denn der journalliterarische Text erscheint im medialen Verbund anderer Schrift- und Bildtexte, er präsentiert sich nicht als geschlossenes Kunstwerk, sondern prinzipiell auf Fortsetzung angelegt, womöglich in Lieferungen gebrochen.

Dieses literatur-, medien- und kunstgeschichtliche Forschungsdesiderat im Wortsinn sichtbar zu machen, um von da aus Fragen aufzufächern und ein materialphilologisches Erschließungsangebot zu skizzieren, unternimmt das erste Heft des »Pfennig-Magazins zur Journalliteratur«. Flankierend zur buchförmigen Reihe »Journalliteratur«, in der die DFG-Forschergruppe »Journalliteratur: Formatbedingungen, visuelles Design, Rezeptionskulturen« ihre Ergebnisse vorlegen wird, stellen die Hefte des »Pfennig-Magazins« im Format von Brockhaus' »Pfennig-Magazin der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse« (zuerst 1833) Projektideen, Fallstudien und thematisch affine kleinere Publikationen vor.

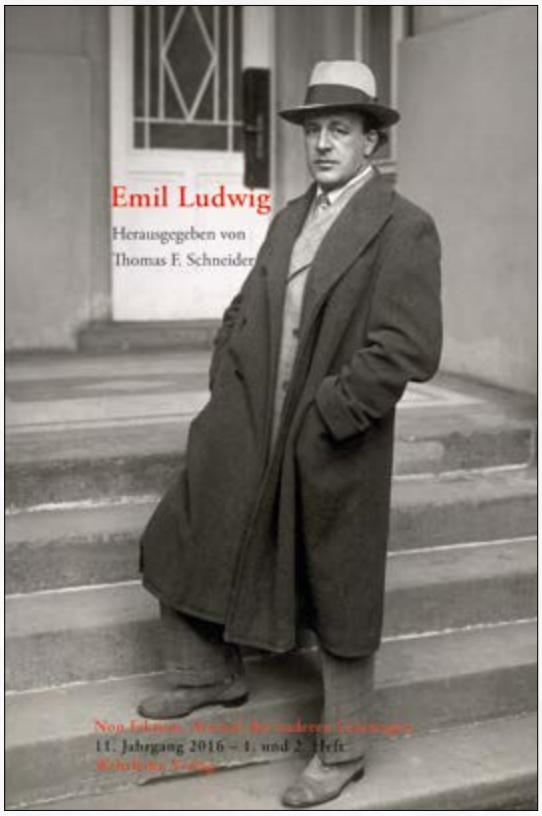
9783865255716

Thomas F. Schneider (Hg.)

Emil Ludwig

Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen
11. Jahrgang 2016 – 1. und 2. Heft
ISSN 0340–8140, ISBN 978–3–86525–546–4
24,80 € (im Abo 19,80 €)

bereits erschienen

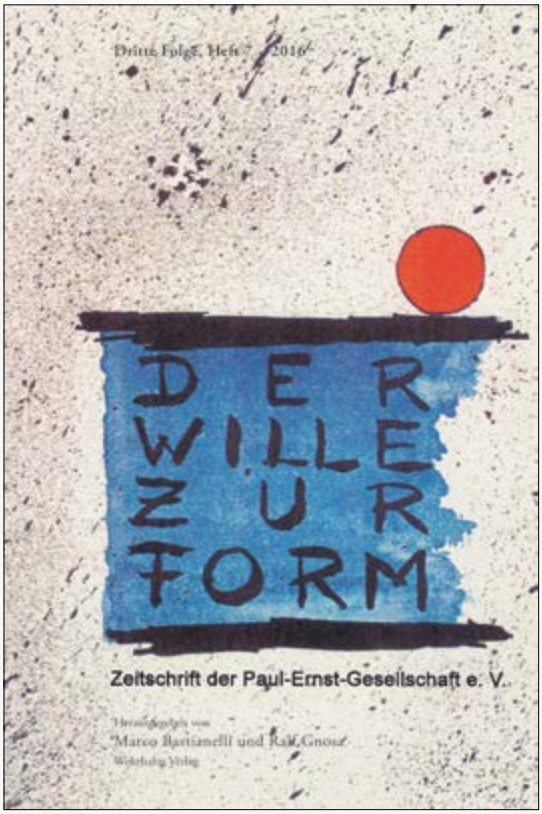


Emil Ludwig (1881–1948) zählte zu den bekanntesten, international renommiertesten und einflussreichsten deutschsprachigen Schriftstellern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts; aktuell ist er nahezu vergessen, seine Werke sind im deutschen Buchhandel nicht erhältlich. Emil Ludwig war vor allem bekannt und umstritten wegen seiner zahlreichen Biografien, u.a. zu Goethe, Napoleon, Bismarck oder Wilhelm II. In seinen mehr als 100 Buchveröffentlichungen und mehreren Tausend Beiträgen für Zeitschriften und Zeitungen positionierte sich Ludwig darüber hinaus als Pazifist, überzeugter Befürworter einer europäischen Einigung und insbesondere während seines Exils in der Schweiz und den USA als entschiedener Gegner des Nationalsozialismus.

Die Beiträge dieses Bandes beleuchten zum Teil erstmals einzelne Phasen und Schriften in Biografie und Werk Ludwigs vor dem jeweiligen historischen Hintergrund: Ludwig als Kriegsberichterstatter im Ersten Weltkrieg, seine politischen Schriften während der Weimarer Republik, seine Interviews mit zeitgenössischen Politikern oder die politischen Aktivitäten im amerikanischen Exil.

Aus dem Inhalt: Emil Ludwig über Emil Ludwig – Thomas F. Schneider: Emil Ludwig. Politisierender Schriftsteller oder schriftstellernder Politiker. Eine Annäherung – Christopher Meid: Biographie und Drama bei Emil Ludwig – Christian Meierhofer: Emil Ludwigs publizistische Anbahnungen von Krieg und Moderne – Benjamin Ziemann: Emil Ludwig als politischer Publizist in der Weimarer Republik – Michael Schikowski: Anmerkungen zu Charakter und Stil in den Biografien Emil Ludwigs Swen Steinberg: Emil Ludwig, der tschechoslowakische Präsident Masaryk und die Demokratie im Europa der Jahre 1933 bis 1935 – Helga Schreckenberger: Emil Ludwigs publizistische Aktivitäten im amerikanischen Exil – Thomas F. Schneider: Emil Ludwigs Werke. Ein bibliographischer Überblick.

9783865255464



Marco Bastianelli / Ralf Gnosa

Der Wille zur Form

Zeitschrift der Paul-Ernst-Gesellschaft e.V.

Dritte Folge, Heft 7 – 2016

120 Seiten, Broschur
ISSN 0043-5570, ISBN 978–3–86525–563–1
14,80 €

erscheint im März

Die Zeitschrift der Paul-Ernst-Gesellschaft *Der Wille zur Form* erscheint mit Heft 7 der 3. Folge im Wehrhahn Verlag; das Heft erinnert an für Horst Thomé (1947–2012), der von 1996 bis zu seinem Tod Präsident der Paul-Ernst-Gesellschaft war.

Das Heft enthält vier Beiträge, die die Unterschiedlichkeit, Reichhaltigkeit und das Niveau der aktuellen Paul Ernst-Forschung bezeugen, sowie eine Quellenedition.

Zoë Ghyselinck (Gent), deren grundlegende Dissertation zum Dramatiker Ernst 2015 erschien, wirft einen neuen Blick auf die *Ariadne auf Naxos* und sucht die tragischen Bestände in diesem Schauspiel auf, in dem Ernst das Tragische programmatisch überwinden wollte.

Marco Bastianelli (Perugia), Thomés Nachfolger im Präsidentenamt, stellt als Philosoph in einem Durchgang durch sein Werk die Bedeutung des Sprachzweifels für Ernst fest, der damit auf Wittgenstein gewirkt hatte.

Timo Kölling widmet sich Ernsts Essaysammlung *Der Weg zur Form* und spürt deren geschichtsphilosophischen Implikationen nach, die er mitdenkend als zeitgenössischer Philosoph und Autor in den Blick nimmt.

Philip Ajouri (Marbach) deckt die Bedeutung der Soziologie für Ernst in ihrem Wandel auf; für die meist als konservatives Projekt eingeschachtelte Neuklassik wird so ein kaum wahrgenommener Aspekt sichtbar gemacht.

Als Quellenpublikation schließt das Heft die Edition des Briefwechsels zwischen Ernst und Hermann Graf Keyserling 1924–25 durch Ralf Gnosa ab, der reiche Einblicke in diese Lebensphase Ernsts bietet.

9783865255631

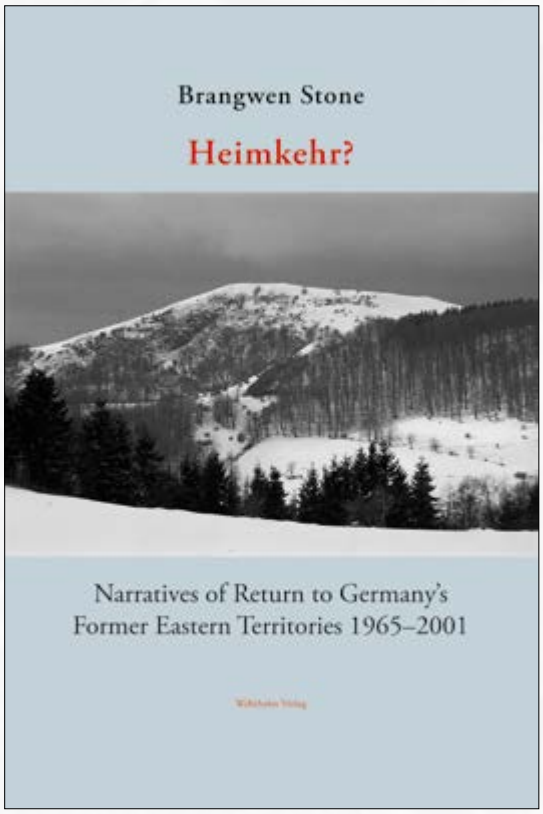
Brangwen Stone

Heimkehr?

Narratives of Return to Germany's Former Eastern Territories 1965–2001

192 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–493–1
24,80 €

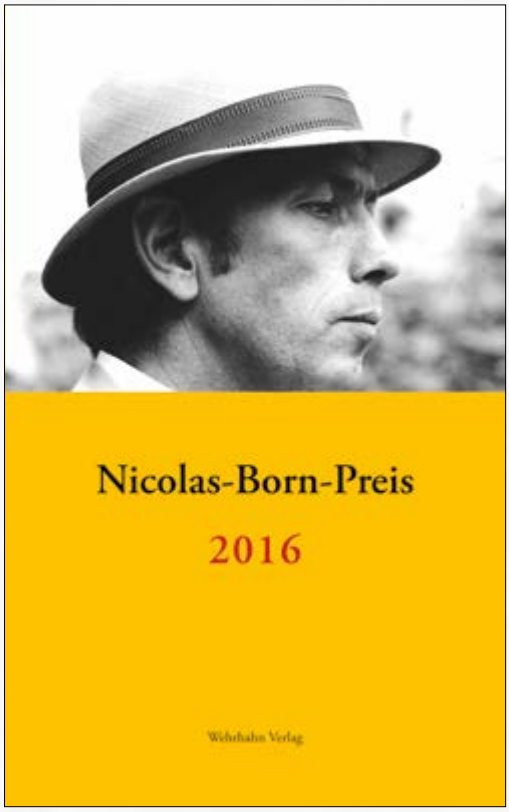
bereits erschienen



What does it mean to have lost a homeland and a home community—and to have done so, moreover, under such politically complex circumstances? How did the differing refugee and resettlement policies of East and West Germany shape refugee experience and hence narratives of return? And how is return itself understood, given the eventual insistence of both German governments (even in the process of reunification) that the Oder-Neisse line remain Germany's permanent border? In other words, what does individual, temporary return feel like when the possibility of collective, permanent return remains politically foreclosed? This book takes on a central yet underexplored subject, the way postwar German literature (and film) reflects on the loss of the German lands, through the lens of visits to former homes. It explores narratives of return to Central and Eastern Europe in four clusters of German-language literature and film from the post-war years to the present, including German-Jewish accounts of return to 1960s Wrocław, GDR fiction of the 60s and 70s, fictional narratives of return to the Czech lands after the Velvet Revolution, and documentary films by Volker Koepp and Helke Misselwitz.

Brangwen Stone researches and teaches in the German Studies program at Macquarie University, Sydney, Australia.

9783865254931



Nicolas-Born-Preis 2016

Herausgegeben vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur

48 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–557–0
8,00 €

bereits erschienen

Der niedersächsische Nicolas-Born-Literaturpreis 2016 ging an die gegenwärtig in Oxford lebende Schriftstellerin **Ulrike Draesner**. »Gerade ihr vielfältiges Œuvre – sie schreibt Lyrik, Romane, Essays, Reisebücher – macht Ulrike Draesner zu einer würdigen Nicolas-Born-Preisträgerin«, befand die Jury und erklärte: »Ihr letzter Roman *Sieben Sprünge vom Rand der Welt* (2014) kreist um die Verfasstheit einer Generation, die zwischen 1939 und 1945 traumatische Erfahrungen gemacht hat. Draesner nutzt hier sämtliche sprachlichen Register, um das Gefühl der Heimatlosigkeit zu erfassen. In überzeugender Weise verknüpft sie den Familienroman mit dem Wissenschaftsdiskurs und entwickelt daraus wiederum etwas ganz eigenes.«

Mit dem Nicolas-Born-Debütpreis wurde der in Wien lebende Autor, Schauspieler und Regisseur **Joachim Meyerhoff** ausgezeichnet. »Joachim Meyerhoff, auf der Bühne ein Star, beweist mit seinem mittlerweile dreibändigen autobiographischen Romanprojekt, dass ihm auch die Selbsterkundung durch Selbstbeobachtung überzeugend gelingt. Die feine Balance, die zwischen Tragik und Komik ebenso wie zwischen literarischem Instrumentarium und Alltagssprache gehalten wird, macht Meyerhoffs gerade erst beginnendes Werk zu einer schriftstellerischen Ausnahmeleistung«, kommentierte die Nicolas-Born-Jury ihren Vorschlag.

9783865255570

Metaphorik.de 23 /2013

Internationales Journal zur Metaphorik in Sprache, Literatur, Medien

72 Seiten, Broschur
ISSN 1618-2006 (Online-Ausgabe)
ISSN 1865–0716 (Druck-Ausgabe)
ISBN 978–3–86525–556–3
15,00 €

bereits erschienen

Das internationale wissenschaftliche Journal wie nun fortgesetzt. Das Herausgeberteam besteht aus Anke Beger (Flensburg), Martin Döring (Hamburg), Olaf Jäkel (Flensburg), Katrin Mutz (Bremen), Dietmar Osthus (Duisburg-Essen), Claudia Polzin-Haumann (Saarbrücken), Judith Visser (Bochum)

Aus dem Inhalt:

Karen Sullivan
A tangled knot of target domains: Assessing Intelligence Is Brightness and Goodness Is Brightness in an image rating task

Swetlana Vogt
Die Analyse »synästhetischer« Metaphern mittels Frames

Redaktion
15 Fragen zur Metaphernforschung
– an Klaus-Uwe Panther
– an Rudolf Schmitt

Gerd Katthage
Rezension: Corinna Koch (2013): *Metaphern im Fremdsprachenunterricht: Englisch, Französisch, Spanisch*

9783865255563

Hans Poser

Eselsbrücken

Logische Bildwelten als Weltbilder

Leibniz Hefte 22
48 Seiten, 17 Abb., Broschur
978–3–86525–522–8
6,00 €

bereits erschienen

Dass Logik und Weltsicht überhaupt etwas miteinander zu tun haben, liegt daran, dass in der gesamten Tradition seit Aristoteles jede logische Aussage zugleich als eine ontologische gedeutet wird: ›A ist A, oder jedes Ding ist sich selbst gleich‹ heißt es bei Aristoteles wie bei Leibniz; was Wunder also, dass die logische Ordnung, die zugleich eine Ordnung der Dinge ist, sich auch durch eine Abbildung der Dinge wiedergeben lässt und umgekehrt vom Bild her einsichtig gemacht werden kann!«

Prof. Dr. Hans Poser wurde 1937 in Göttingen geboren, ist seit 1972 Professor für Philosophie an der TU Berlin und seit 2005 emeritiert. Seine Forschungsschwerpunkte sind neuere Philosophiegeschichte, Wissenschafts- und Technikphilosophie, Modaltheorie sowie Philosophie der Mathematik. Gastdozenturen hatte er unter anderem in Houston/USA, Malawi/Afrika, Madrid, Moskau und Peking. Er bekleidete zahlreiche Ämter in wissenschaftlichen Einrichtungen und war u. a. 1994–1996 Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland (heute: Deutsche Gesellschaft für Philosophie). Zu seinen aktuellen Forschungsarbeiten gehört ein Projekt über Leibniz bei Diderot und in der französischen Aufklärung.

9783865255228

Nicole C. Karafyllis

Die Philosophen Herman Schmalenbach und Willy Moog und ihr Wirken an den Technischen Hochschulen in Hannover und Braunschweig

Mit einem Seitenblick auf Schmalenbachs *Leibniz*

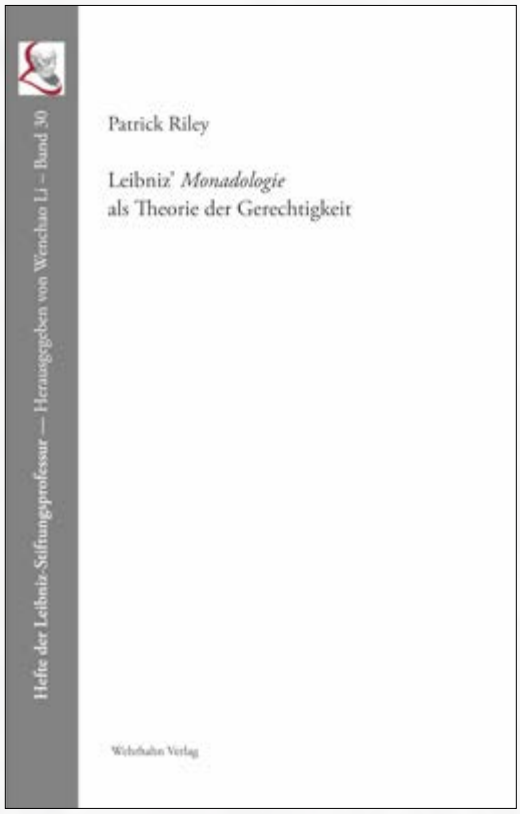
80 Seiten, 6 Abb., Broschur
ISBN 978–3–86525–553–2, 10,00 €

bereits erschienen

»Anfügen darf ich ferner, dass ich mich nicht ausschließlich oder auch nur vorzugsweise als Historiker der Philosophie sehe.« – Diesen Satz schreibt der Leibniz-Forscher Herman Schmalenbach (1885–1950), bevor er 1931 dem Ruf auf den Nietzsche-Lehrstuhl in Basel folgt. Seine Aussage markiert die fragile Situation der Philosophiegeschichte und ihrer Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert, die bis in die Gegenwart dauert. Der Beitrag wagt die biographische Perspektive und behandelt zwei vergessene Philosophen, die neben anderem auch Philosophiehistoriker waren: Willy Moog (1888–1935) an der Technischen Hochschule Braunschweig und Herman Schmalenbach an der Technischen Hochschule Hannover. Wie verlief ihr Leben, wozu haben sie geforscht, wie konnten sie das Fach Philosophie an den Horten der Technik implementieren? Und warum wurden sie vergessen?

Prof. Dr. Nicole Christine Karafyllis (geb. 1970) studierte Biologie und Philosophie und habilitierte 2006 an der Universität Stuttgart in Philosophie. Seit 2010 ist sie Professorin für Philosophie mit den Schwerpunkten Wissenschafts- und Technikphilosophie an der TU Braunschweig. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die Philosophiegeschichte, die Phänomenologie und Lebensphilosophie sowie das Themenfeld der philosophischen Biographie. Ihre aktuellen Forschungen umfassen die Theorie der Biofakte und der Lebendsammlung, die Philosophie der Kulturtechniken sowie die Geschichte der Philosophie an Technischen Universitäten.

9783865255532



Patrick Riley

Leibniz' *Monadologie* als Theorie der Gerechtigkeit

Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Wenchao Li

64 Seiten, 6 Abb., Broschur
ISBN 978–3–86525–560–0
8,00 €

erscheint im März

Sein ganzes akademisches Leben hat Patrick Riley, Jahrgang 1941, der Ethik und der politischen Philosophie, in besonderem Maße der von Gottfried Wilhelm Leibniz, gewidmet. Seine 1972 erschienenen *Political Writings of Leibniz* haben der Forschung den Weg zu einem Verständnis aufgezeigt, das die politische Philosophie und das politische Denken und Wirken von Leibniz in den zentralen Fokus internationaler Leibniz-Forschung rückt.

Einen unlösbaren Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit, Recht, Ethik und Metaphysik sieht Riley auch in Leibniz' drei in Wien entworfenen Schriften von 1714, der *Monadologie*, den *Vernunftprinzipien der Natur und der Gnade*, sowie dem bisher von der Forschung wenig beachteten so genannten Wiener *Vortrag über die Griechen*. Diesen Zusammenhang befindet Riley für so stark, dass er in dem im vorliegenden Heft präsentierten Beitrag erstmals und ausdrücklich von einer »Wiener Trinität« spricht.

Angehängt sind eine Reinschrift von Leibniz' auf Latein überlieferten Wiener *Vortrag über die Griechen* und dessen erstmalige deutsche Übersetzung.

Prof. Riley verstarb am 10. März 2015. Das vorliegende Heft dokumentiert seinen letzten Vortrag.

9783865255600

Helga-Maria Kühn

Katharina und Erich I., 1496–1524

Eine Fürsten-Ehe auf Augenhöhe

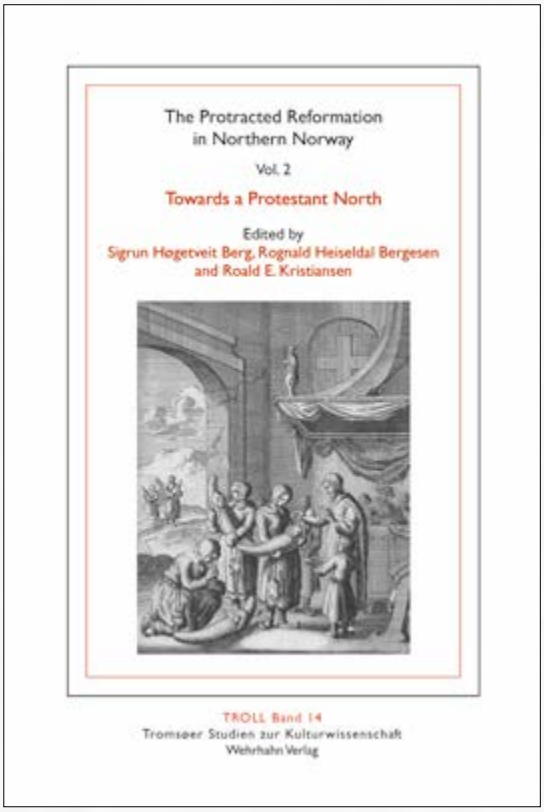
Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens herausgegeben vom Historischen Verein für Niedersachsen – Band 138
160 Seiten, 21 farbige Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–551–8
18,00 €

bereits erschienen

War es Zuneigung – oder die verlockende großzügige finanzielle Abfindung Katharinas, der sächsischen Prinzessin und verwitweten, kinderlosen Erzherzogin von Österreich –, was den noch ledigen und abenteuerfreudigen Erich I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg, bewog, 1496 bei Kaiser Maximilian um ihre Hand anzuhalten? Bekannt war ihm bisher nur ihr unbekümmertes, jagdfreudiges, üppiges Leben am Innsbrucker Hof, der von Katharina nur wenig nennenswerte eigene Verantwortung verlangte, wie es später österreichische Biografen schilderten. Und auch die niedersächsische Geschichtsschreibung übernahm weitgehend dieses Bild und entdeckte trotz zahlreicher Archivquellen nicht die Veränderung der fürstlichen Persönlichkeit zu einer bemerkenswerten Regentin und Landesmutter ihres ihr zur Verantwortung und politischem Handeln übergebenen Territoriums. Erichs häufige Abwesenheit als kaiserlicher Feldhauptmann setzte in den 28 Jahren ihrer Regentschaft nicht nur den notwendigen Respekt ihrer Untertanen für ihre klugen und kenntnisreichen Entscheidungen voraus, sondern wäre ohne absolutes Vertrauen und herzliche Zuneigung des Ehepaares zueinander unmöglich gewesen.

Auch wenn hier nur »Lebenssplitter« der bedeutenden Fürstin dargestellt werden, so findet doch erstmalig das außergewöhnliche Wirken dieser Frau an der Schwelle zur Neuzeit in einer ebenso außergewöhnlichen Ehe eine Würdigung.

9783865255518



Sigrun Høgetveit Berg, Rognald Heiseldal Bergesen and Roald E. Kristiansen (Eds.)

The Protracted Reformation in Northern Norway

Vol. 2: Towards a Protestant North

Tromsøer Studien zur Kulturwissenschaft 14
256 Seiten, mit farbigen Abb., Hardcover
ISSN 1863–8392, ISBN 978–3–86525–537–2
34,00 €

bereits erschienen

The Reformation was introduced in the Danish-Norwegian kingdom in 1536, by a governmental decision. What were the Political, social and religious conditions in northern Norway – and in adjacent parts of northern Fennoscandia – at that time? How did these conditions contribute to the way the Reformation was implemented in the North? What more sustained processes were triggered by the Reformation?

These are some of the basic questions discussed in this collection of articles, dealing with:

- Political and organizational changes relating to the church
- The changing functions of church art, liturgy and religious literature
- The post-Reformation priesthood's material conditions, social position and role in the interpretation of the Reformation to the ordinary people
- The religious situation among the Sámi people and the mission work of the 17th and 18th centuries

This second volume in a sequence of three books about the protracted reformation in the North offers some comparative approaches, such as developments in other regions of Fennoscandia, and drawing parallels to the Russian Church Reform of the 17th Century.

Editors are Sigrun Høgetveit Berg, Rognald Heiseldal Bergesen and Roald Kristiansen at the University of Tromsø – Arctic University of Norway.

9783865255372

Hannoversche Geschichtsblätter 70

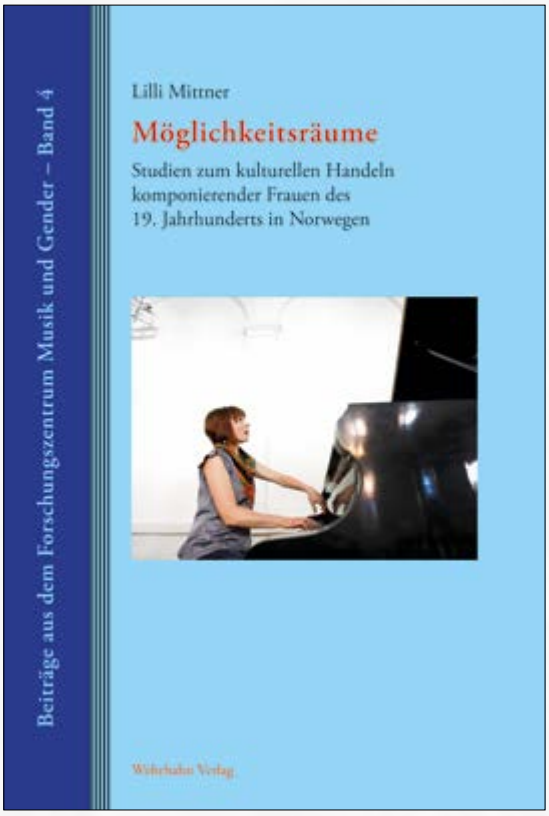
Hrsg. von der Landeshauptstadt Hannover durch Dr. Cornelia Regin, Stadtarchiv Hannover

352 Seiten, zahlreiche, teils farb. Abb., Broschur
ISSN 0342–1104, ISBN 978–3–86525–570–9
22,80 €

bereits erschienen

Aus dem Inhalt: Wolfgang Petke: Die Privilegien Herzog Ottos des Kindes von 1241 für Hannover in der Urkundenkritik – Stefan Roth: Die Hannoveraner Brakteatenprägung im Spiegel der schriftlichen Quellen bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts – Oliver Auge: Zurück zu welfischer Größe? Das Stadtprivileg für Hannover und das Mächtespiel im Norden um die Mitte des 13. Jahrhunderts – Anne Viola Siebert: Der lange Weg zu einem Erinnerungsmal. Georg Friedrich Laves, August Kestner und die Waterloo-Säule in Hannover – Walter Selke, Christian Heppner: Das Geburtshaus von Kurt Schwitters in Hannover – Christian Hoffmann: »Ein trautes Heim unter treudeutschen Volksgenossen«. Die »Wittekind Siedelungsgemeinschaft zur Hebung deutscher Volkskraft« und ihre Siedlung in Hannover-Bothfeld (1919–1969) – Hans-Dieter Schmid: Ein fünfter Herrenhäuser Garten? Moritz Simon und sein Garten in Herrenhausen – Irmtraud Heike: Dr. med. Albert David (1866–1940) – ein jüdischer Arzt aus Hannover – Uta Ziegan: Das Schicksal von Alice Randt (1895–1980) in Theresienstadt und ihr Nachlass im Stadtarchiv Han-nover – Christiane Löneke: Kleinmagd – Großmagd – Waschmagd – Amme. Mägde im frühneuzeitlichen Hannover – Michael Jung: Verdrängte Vergangenheit: Nachkriegsrektoren der Technischen Hochschule Hannover in der NS-Zeit – Petra Spona: Industrialisierung in Hannover-Stöcken. Wie sich der Stadtteil seit der Ansiedlung des Volkswagenwerks entwickelte – Vanessa Erstmann: Hannover, die heimliche Hauptstadt des Jazz – Ingo Petri und Cornelia Regin: Stempel und Abdruck. Eine Urkunde im Stadtarchiv Hannover und neue Forschungen zum Hamburger Staatssiegel – Michael Heinrich Schormann: Das sogenannte »Chrysogonus-Relief« in der hannoverschen Gartenkirche – Betrachtungen zum bildlichen Gedenken an den 24. November 1490 – Gerhard Schneider: Das Denkmal zu Ehren der Gefallenen der Königlich Deutschen Legion – die unendliche Geschichte eines nicht realisierten Projekts

9783865255709



Lilli Mittner

Möglichkeitsräume

Studien zum kulturellen Handeln komponierender Frauen des 19. Jahrhunderts in Norwegen

FMG 4, 240 Seiten, mit 40 teils farbig. Abb., Broschur
ISBN 978–3–86525–530–3
24,80 €

bereits erschienen

Der vierte Band der Beiträge aus dem Forschungszentrum Musik und Gender richtet den Blick auf das kulturelle Handeln komponierender Frauen in Norwegen.

Zwischen 1880 und 1890 wurde etwa ein Drittel der Gesamtproduktion norwegischer Musikverlage von Frauen komponiert. Viele von ihnen hatten zeitweise im Ausland studiert. Ihre öffentlichen, oftmals selbst organisierten Konzerte wurden von der Musikkritik wahrgenommen. Sie verdienten einen Teil ihres Lebensunterhaltes mit Musik und waren an der Professionalisierung des Komponistenberufs aktiv beteiligt.

Dieses Buch handelt von den Möglichkeitsräumen, die sich komponierenden Frauen speziell im norwegischen Raum boten und die sie, in ihrer Rolle als zum Teil provokative Ausnahmeerscheinung mit Vorbildfunktion für nachfolgende Generationen, wiederum selbst öffneten und dehnten. Zahlreiche Quellen aus der Norwegischen Nationalbibliothek werden in diesem Rahmen erstmals der Öffentlichkeit präsentiert, neben seltenen Ego-Dokumenten u.a. Kompositionen zur Huldra-Thematik von Fredrikke Egeberg, Inger Bang Lund und Marie Moestue, Mon Schjelderups Liedvertonung »Die Birke im Brautschleier«, Borghild Holmsens Violinsonate G-Dur sowie Schauspielmusik von Olga Bjelke Andersen.

Das Buch steht in der Tradition musikwissenschaftlichen Schreibens, die am Forschungszentrum Musik und Gender entwickelt wurde. Es wendet sich auf Grund der Breite des Themas nicht nur an Musik-, Geschichts-, Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen und GenderforscherInnen, sondern darüber hinaus an einen breiten Kreis musikinteressierter LeserInnen, die neugierig sind auf das Unbekannte und einen anderen, geschlechtergerechteren Blick auf die Musikgeschichte suchen.

9783865255303

Nicole K. Strohmann,
Antje Tumat (Hg.)

Bühnenrollen und Identitätskonzepte:

Karrierestrategien von Künstlerinnen im Theater des 19. Jahrhunderts

FMG 5, 328 S., mit Abb., Broschur
ISBN 978–3–86525–534–1
29,50 €

bereits erschienen

Die Theatergeschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts erzählt von Komponisten, Regisseuren und Kapellmeistern, von Berufsfeldern, die auch heute noch als männlich dominiert gelten dürfen. Erst wenn es um die aufführenden Künste geht, erfahren wir mehr über Sängerinnen, Tänzerinnen und Schauspielerinnen. Vor dem Hintergrund ihres Berufsstandes und den lokalen Bedingungen an verschiedenen Institutionen werden in diesem Band die Karrierestrategien von Bühnenkünstlerinnen im Theater des 19. Jahrhunderts betrachtet und zu konkreten Aufführungen in Beziehung gesetzt.

Aus dem Inhalt: Rebecca Grotjahn: Gar keine Stimme? Wilhelmine Schröder-Devrient (1804–1860), Richard Wagner und das Singen – Arnold Jacobshagen: »Eine Sängerin, die fühlt, was sie spricht« Isabella Colbran (1784–1845), Primadonna und Komponistin – Beatrix Borchard: Erben, weitertragen, verwandeln – der Weg zur Selbstbestimmung einer Sängerin: Pauline Viardot-Garcia (1821–1910) – Sebastian Werr: Künstlerpaare: Heinrich (1845–1900) und Therese Vogl (1845–1921) als Wagner-Interpreten – Beate Agnes Schmidt: Caroline Jagemann (1777–1848), Frau von Heygendorff Sängerschauspielerin neben Goethe und Schiller – Hanna Walsdorf: »Eine spanische Tänzerin so schlecht, wie es keine zweite gibt« Die skandalöse Lola Montez (1821–1861) – Matthias Slunitschek: »Das einfache menschliche Herz« Die Schaubühne Charlotte Birch-Pfeiffers (1800–1868) als unterhaltsame Anstalt betrachtet – Maren Bagge: »Dramatic Singing as a Career for Women« Englische Bühnenkünstlerinnen im London des 19. Jahrhunderts Voraussetzungen, Hindernisse und Perspektiven – Stephanie Schroedter: La Révolte des Fées. Inszenierungen von Weiblichkeit im Bühnentanz des 19. Jahrhunderts – Jörg Rothkamm: Ausgestellte und auskomponierte Weiblichkeit? Louise Dänikes (ca. 1850–1912) Mannheimer Ballettproduktion von Josef Bayers »Puppenfee« (1890) – Thomas Seedorf: »Fee des Gesangs« – Agnese Schebest (1813–1869) – Ursula Kramer: »Ungesund – gesund – kerngesund«. Die Sängerin als AutorinHedwig Materna und ihre Interpretation der Wagnerschen Frauengestalten

9783865255341

Axel Fischer / Matthias Kornemann

Dichten, Singen, Komponieren

Die Zeltersche Liedertafel als kulturgeschichtliches Phänomen (1809–1945)

Berliner Klassik 21
496 Seiten, mit 10 Abb. und 5 Notenbeispiele, Hardcover
ISSN 1864–158X, ISBN 978–3–86525–555–6
39,80 €

bereits erschienen

Die Zeltersche Liedertafel gilt bis heute als historischer Referenzpunkt aller späteren Gründungen des deutschen Männergesangs. Neue Quellenforschungen offenbaren allerdings die geradezu verstörende Fragwürdigkeit dieser Traditionsgewissheit. Ein exklusiver Kunstverein, der seinen Fortbestand durch ein in den Anfangsjahrzehnten gleichsam rauschhaft-kreatives Programm des Dichtens, Singens und Komponierens zu befestigen suchte, eignete sich kaum als Muster einer gesellschaftlichen Massenbewegung.

Das vorliegende Buch versucht, die kulturhistorischen Bedingungen zu rekonstruieren, die die Wirkungsmacht und den Erhalt dieses schöpferischen Refugiums gewährten, es verwandelten und zu einem erlesenen Spiegel des sich allmählich aus den Sphären alleiniger gesellschaftlicher Deutungshoheit zurückziehenden Bildungsbürgertums werden ließen.

9783865255556

Dietrich zur Nedden

Nach wie vor inzwischen

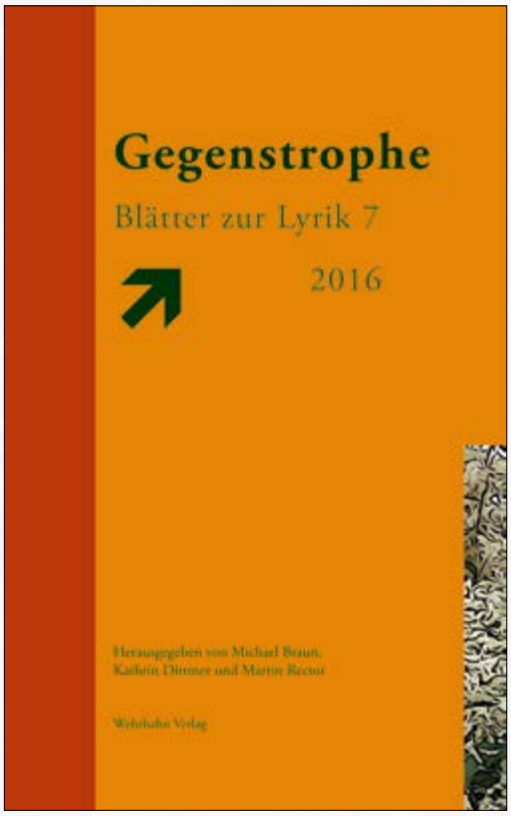
135 Geschichten

176 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–550–1
15,00 €

bereits erschienen

»Es ist viel Freiheit im Text, Leichtigkeit, Melancholie – nun, man kann es sowieso nicht auf den Punkt bringen; könnte man das, wäre es ja Leichtes, sich eine Scheibe davon abzuschneiden; aber es bleibt sein Geheimnis«

Felicitas Hoppe



Michael Braun, Kathrin Dittmer und Martin Rector (Hg.)

Gegenstrophe

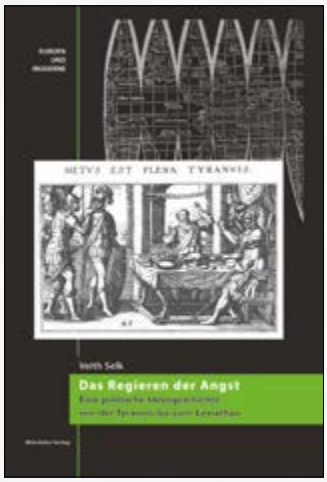
Blätter zur Lyrik 7, 2016

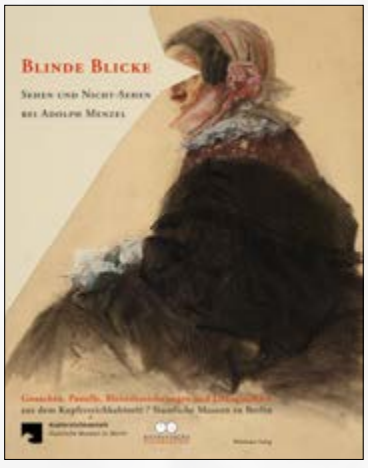
96 Seiten, Broschur, ISBN 978–3–86525–532–7
10,00 € bereits erschienen

»Gegenstrophe. Blätter zur Lyrik« erscheint jährlich im Frühjahr als Forum für Lyrik und Lyrikrezeption. Unter der Rubrik »Premiere« bietet es Raum für den Erstdruck von Gedichten, im »Porträt« stellt es Lyriker und Lyrikerinnen vor, die auf dem jährlich stattfindenden Lyrikfest des Literaturhaus Hannover gelesen haben und enthält in der Rubrik »Essay« Analysen und Interpretationen von Kritikern und Wissenschaftlern zu übergreifenden Themen. Das »Dossier«. Die Rubrik »Recherche« dient der bibliographischen Erschließung aktuell erschienener Gedichtbände. Mit Texten und Gedichten von Mirko Bonné, Michael Braun, Sonja vom Brocke, Alexandru Bulucz, Paul-Henri Campbell, Ukrike Draesner, Sirka Elspaß, Dieter M. Gräf, Cornelia Jentzsch, Anja Kampmann, Ulrich Koch, Vreda Marschner, Martin Rector, Alina M. Rohrer und Christian Schärf.

9783865255501
9783865255327

RÜCKSCHAU 2016





Sophie Albrecht
Theresgen
Ein Schauspiel mit Gesang, in fünf Aufzügen
Mit einem Nachwort herausgegeben von Gaby Pailer und Rüdiger Schütt
Unter Mitarbeit von Laura Isakov
Theatertexte 51, 80 Seiten, Broschur
ISSN 1863–8406, ISBN 978–3–86525–494–8, 10,00 €

Cornelius von Ayrenhoff
Lustspiele
Der Postzug oder die noblen Passionen
Die große Batterie – Erziehung macht den Menschen
Mit einer autobiographischen Schrift des Dramatikers und einem Nachwort herausgegeben von Matthias Mansky
Theatertexte 50, 240 Seiten, Broschur
ISSN 1863–8406, ISBN 978–3–86525–496–2, 24,80 €

Karl Ludwig von Knebel
Gedichte
Herausgegeben von Arne Eppers
Edition Wehrhahn 17, 214 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–498–6, 19,80 €

Gottlieb Stephanie der Jüngere
Die abgedankten Officiers oder Standhaftigkeit und Verzweiflung
Ein Lustspiel von fünf Aufzügen
Mit einem Nachwort herausgegeben von Matthias Mansky
Theatertexte 49, 161 Seiten, Broschur
ISSN 1863–8406, ISBN 978–3–86525–485–6, 16,00 €

Klaus Gerlach, Harry Liivrand, Kristel Pappel (Hg.)
August von Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog
Berliner Klassik, Band 22, 304 Seiten, 18 Abb., Hardcover, ISSN 1864–158X, ISBN 978–3–86525–492–4, 34,00 €

Alexander Košenina, Stefanie Stockhorst (Hg.)
Lessing und die Sinne
ISBN 978–3–86525–499–3
ca. 272 Seiten, Hardcover, 24,80 €

Wolfgang Milde
Gesamtverzeichnis der Lessing-Handschriften
Band 1 und 2
Herausgegeben von der Herzog August Bibliothek und der Lessing-Akademie Wolfenbüttel
ISBN 978–3–86525–500–6
584 Seiten, Hardcover, 48,00 €

Carolin Antes
Die vergessenen Briefsteller des 19. Jahrhunderts
Eine Bibliografie von 1800 bis 1880
Werke · Welten · Wissen 14, 140 Seiten, Broschur, ISBN 978–3–86525–484–9, 18,00 €

Christian Meierhofer, Michael Schikowski und Ute Schneider (Hg.)
Klassiker der Sachliteratur
Eine Anthologie vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert
Non Fiktion. 10. Jahrgang 2015 – 1. und 2. Heft
204 Seiten, Broschur
ISSN 0340–8140, ISBN 978–3–86525–497–9
24,80 € / im Abo 19,80 €

Niklaus Largier
Zeit der Möglichkeit
Robert Musil, Georg Lukács und die Kunst des Essays
Ästhetische Eigenzeiten. Kleine Reihe 3
120 Seiten, Broschur
ISBN 978–3–86525–487–0, 10,00 €

Ines Detmers, Michael Ostheimer
Das temporale Imaginäre
Zum Chronotopos als Paradigma literaturästhetischer Eigenzeiten
Ästhetische Eigenzeiten. Kleine Reihe 4
96 Seiten, Broschur, ISBN 978–3–86525–542–6, 10,00 €

Nicolas-Born-Preis 2015
Herausgegeben vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur
48 Seiten, Broschur, ISBN 978–3–86525–488–7, 8,00 €

Hofmann, Michael / Patrut, Iulia-Karin / Klemme, Hans-Peter (Hg.)
Der neue Weltengarten
Jahrbuch für Literatur und Interkulturalität
280 Seiten, 4 Abb., Broschur, ISBN 978–3–86525–472–6, 28,00 €

Veith Selk
Das Regieren der Angst
Eine politische Ideengeschichte von der Tyrannis bis zum Leviathan
Europa und Moderne, Band 3
328 Seiten, Hardcover, ISBN 978–3–86525–495–5, 29,50 €

Gerhard Schneider
Kaiserbesuche Wilhelm I. und Wilhelm II. in Hannover 1868–1914
Hannoversche Studien. Schriftenreihe des Stadtarchivs Hannover. Band 15
304 Seiten, mit zahlreichen Abb., Hardcover ISBN 978–3–86525–486–3, 19,80 €

Ursula Goldenbaum
Ein gefälschter Leibnizbrief?
Plädoyer für seine Authentizität
Mit einem Geleitwort von Wenchao Li
Hefte der Leibniz Stiftungsprofessur 6
144 Seiten, Broschur, ISBN 978–3–86525–506–8, 18,00 €

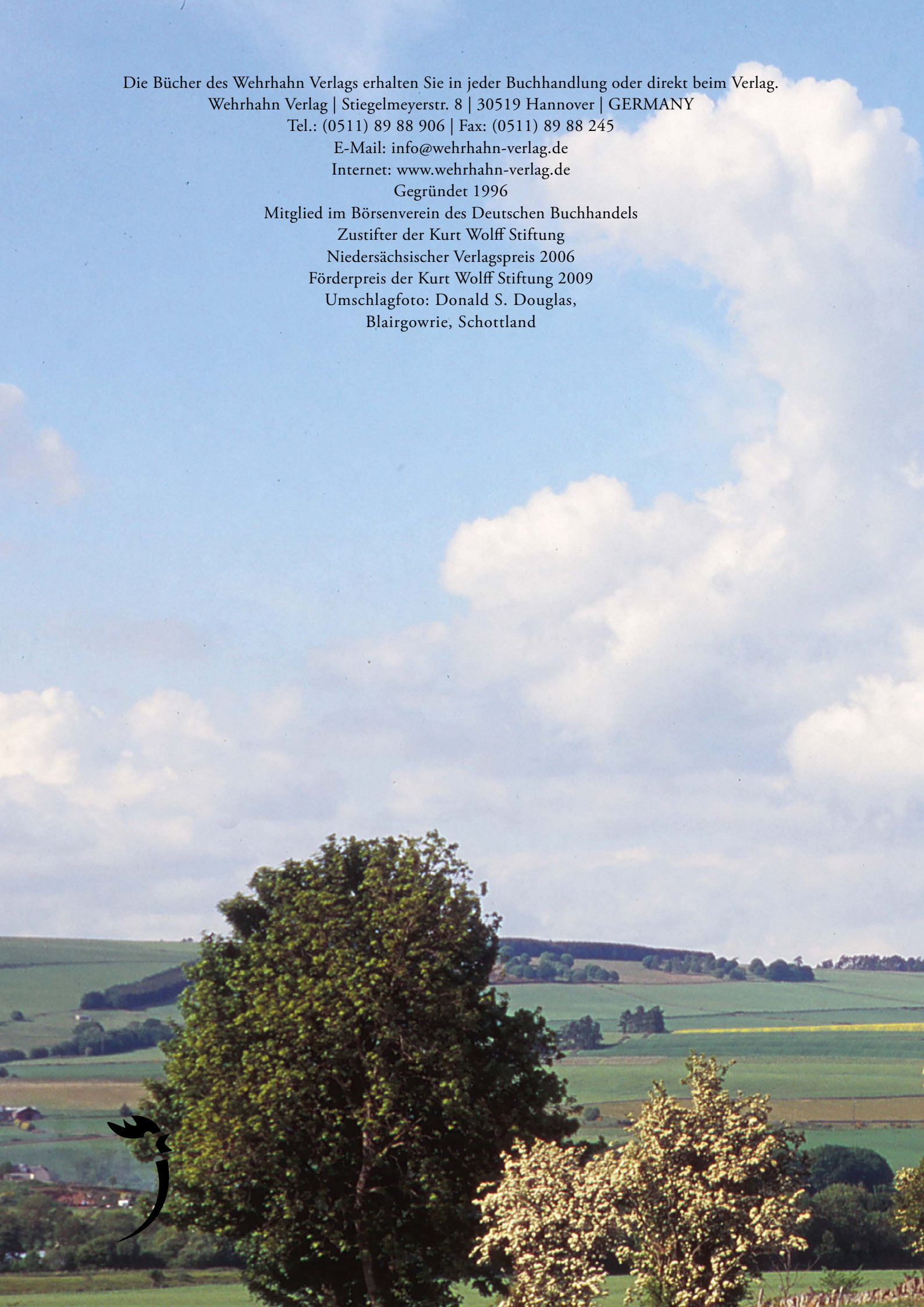
Heinrich Schepers
Die sich selbst und ihre Welt konstituierende Monade
Deutsch – Englisch – Französisch – Spanisch
Herausgegeben von Wenchao Li
Hefte der Leibniz Stiftungsprofessur 28
56 Seiten Broschur, ISBN 978–3–86525–528–0, 8,00 €

Thomas Gil
Kollektives Bewusstsein
48 Seiten, Broschur, ISBN 978–3–86525–489–4, 8,00 €

Susanne Rode-Breymann (Hg.)
Frauen erfinden, verbreiten, sammeln, bewerten Musik
Werkstattberichte aus dem Forschungszentrum Musik und Gender. In redaktioneller Zusammenarbeit mit Christine Weber und Anne Fiebig
Beiträge aus dem Forschungszentrum Musik und Gender. Herausgegeben von Susanne Rode-Breymann. Band 3, 312 Seiten, zahlreiche Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–483–2, 29,50 €

Inken Meents
La femme à parties
Manon Lescaut als Opernfigur
Werke · Welten · Wissen 15

204 Seiten, Broschur, mit Notenbeispielen
ISBN 978–3–86525–490–0, 20,00 €

Frida-Marie Grigull und Hein-Th. Schulze Altcappenberg
Blinde Blicke
Sehen und Nicht-Sehen bei Adolph Menzel
Gouachen, Pastelle, Bleistiftzeichnungen und Lithographien aus dem Kupferstichkabinett / Staatliche Museen zu Berlin
64 Seiten, 37 farbige Abb., Hardcover
ISBN 978–3–86525–478–8, 19,80 €

Die Bücher des Wehrhahn Verlags erhalten Sie in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag.
Wehrhahn Verlag | Stiegelmeyerstr. 8 | 30519 Hannover | GERMANY
Tel.: (0511) 89 88 906 | Fax: (0511) 89 88 245
E-Mail: info@wehrhahn-verlag.de
Internet: www.wehrhahn-verlag.de
Gegründet 1996
Mitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels
Zustifter der Kurt Wolff Stiftung
Niedersächsischer Verlagspreis 2006
Förderpreis der Kurt Wolff Stiftung 2009
Umschlagfoto: Donald S. Douglas,
Blairgowrie, Schottland